

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 29/30 · 15. Juli 2026

Österreichische Post AG ► 027031666 W ► Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Abschlussfeier im ABZ Salzkammergut in Altmünster mit Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl

dualpixel.at/Seifried



AdobeStock/#714691403

EU kippt Soja-Einstufung

Seite 5

Die BBK-Spitze Grieskirchen

Seite 6 und 7

Sonderthema Rapsanbau

Seite 15 bis 25

Aktuelles vom Borkenkäfer

Seite 27

Startschuss für eine erfolgreiche Zukunft in der Landwirtschaft

In den landwirtschaftlichen Fachschulen und über die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ haben heuer 1.341 Schüler den Abschluss gemacht.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter



HYBRIDRAPPS
www.ragt.at

RGT POZZNAN

Starke Pflanze, starke Leistung

- Nr. 1 im Korntrag, AGES
- Sehr hoher Ölgehalt

*Unverb. empfohlener Saatgutpreis
netto inkl. insektizider Premiumbeizung

RAGT

think
SOLUTIONS
think RAGT



lkberatung

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung



lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

Facharbeiterbrief in der Tasche: Jetzt startet die berufliche Zukunft

Insgesamt 1.341 Absolventinnen und Absolventen haben heuer in Oberösterreich den Facharbeiterbrief erhalten. Entweder in den landwirtschaftlichen Fachschulen oder über die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ, die das Angebot der Schulen ergänzt.

Land OÖ/LK OÖ

An den 15 Standorten des landwirtschaftlichen Schulwesens wurden heuer insgesamt 1.111 Schülerinnen und Schüler der Facharbeiter verliehen. Sie haben entweder im klassischen Bildungsweg, drei Jahre die Schulbank gedrückt, oder im zweiten Bildungsweg die Abendschule besucht. „Für unsere Absolventinnen und Absolventen stehen alle Türen of-

fen. Ob in der Land- und Forstwirtschaft, in der Pflege oder in der Wirtschaft – die Nachfrage nach ihren Qualifikationen ist groß. Viele wechseln direkt von der Schulbank in den Beruf. Gleichzeitig übernehmen zahlreiche junge Menschen die elterlichen Höfe und bringen frische Ideen, Innovationen und modernes Unternehmertum in die heimische Land- und Forstwirtschaft. Sie sind damit ein wichtiger Ga-

rant für die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe und des ländlichen Raums“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Nicht nur die Zahl der Absolventinnen und Absolventen ist erfreulich – auch das Interesse an einer Ausbildung im agrarischen Schulwesen bleibt ungebrochen. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zeigt, dass viele junge Menschen ihre Zukunft

nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft sehen. Im vergangenen Schuljahr besuchten mehr als 3.300 Schülerinnen und Schüler eine der 15 oberösterreichischen landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen. Die Anmeldungen für das kommende Schuljahr lassen erneut steigende Schülerzahlen erwarten.

„Unsere Schulen verbinden fundiertes Fachwissen mit viel Praxis und bereiten junge Menschen optimal auf die Anforderungen der Arbeitswelt vor. Mit vier modernen Ausbildungsschwerpunkten und zusätzlichen Qualifikationen – etwa in der Pflege, die bereits an acht Standorten angeboten wird – entwickeln wir unser Bildungsangebot laufend weiter und schaffen attraktive Zukunftsperspektiven“, resümiert Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Facharbeiterbrief am zweiten Bildungsweg

Auch die Nachfrage nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung im zweiten Bildungsweg ist groß. Neben dem vielfältigen Angebot der Abendschullehrgänge der landwirtschaftlichen Fachschulen bieten Partnerorganisationen wie das Ländliche Fortbildungsinsti-



Schulschluss in der LFS Schlierbach: BBKO Andreas Ehrenhuber, Interim. Leiter David Sieghartsleitner, Lea-Ofner-Wiesner, Kerstin Hebesberger, Philip Antensteiner, Konrad Schinko, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair

Braunsberger



LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Johanna Haider (Vors. des Bäuerinnenausschuss), Juliane Katzenschläger, Johannes Brandmayr und Dir. Ing. Mag. Karl Kronberger abz Lambach

LFI OÖ
ooe.lfi.at

7-Tage-Wetter auf einen Klick

WIND: KM/H REGEN: %

ooe.lko.at

Schulstandort	Zahl der Absolventen	Bezirk
LWBFS Andorf	56	SD
LWBFS Bergheim	19	UU
LWBFS Kleinraming	26	SE
LWBFS Mauerkirchen	56	BR
LWBFS Mistelbach	6	WL
ABZ Salzkammergut	82	GM
LWBFS Burgkirchen	63	BR
ABZ Hagenberg	166	FR
ABZ Lambach	118	WL
LWBFS Otterbach	95	SD
Gartenbauschule Ritzlhof	52	LL
Bioschule Schlägl	111	RO
LWBFS Schlierbach	111	KI
LWBFS Vöcklabruck	61	VB
LWBFS Waizenkirchen	89	GR

Quelle: Bildungsdirektion Oberösterreich



Abschlussfeier an der LWBFS Waizenkirchen. LWBFS Waizenkirchen



Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, freut sich über die vielen Absolventinnen und Absolventen. Land OÖ/Tina Gerstmayr

tut (LFI), die Imkerschule, die Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen und die Bundesanstalt für Wasserwirtschaft in Scharfling Facharbeiterausbildungen über den zweiten Bildungsweg an. Dieses Angebot, das von der Land- und forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ koordiniert wird, ergänzt die schulische Ausbildung ideal und gewährleistet damit ein durchgehendes Bildungsangebot. Insgesamt haben 2025/26 330 junge Menschen über diese Ausbildungsschiene einen

Facharbeiterbrief erhalten. 205 haben ihre Ausbildung am Landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitut (LFI) absolviert, 112 von ihnen haben an der FAST Traunkirchen abgeschlossen und 13 am BAW Scharfling. Die Imkerschule hat heuer keinen absolviert. „Die landwirtschaftliche Ausbildung hat eine so eine großartige Nachfrage, weil sie theoretisches und praktisches Wissen auf besondere Weise verbindet. Um einen landwirtschaftlichen Betrieb in eine erfolgreiche Zukunft führen zu

können, braucht es handwerkliche Fertigkeiten, aber auch ein großes Fachwissen. Wenn die Schülerinnen und Schüler ihren Facharbeiterbrief in den

Händen halten, haben sie die Gewissheit, in beiden Bereichen gut gerüstet zu sein“, so die LK OÖ-Vizepräsidentin Rosmarie Ferstl überzeugt.



LK-SERVICE NUMMERN

T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung:
1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

**Bauen, Unternehmens-
führung, Förderungen,
Direktvermarktung,
Forstwirtschaft:**

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding

Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden

Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärding: 4200

BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau:
1550

**Pflanzenbau allgemein,
Grünland, Obst- und
Gartenbau:** 1414

**Düngung, Boden.Wasser.
Schutz.Beratung:** 1426,
bwbsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau:
1450, biolandbau@lk-ooe.
at

Rinderhaltung: 1650,
rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850,
schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung:
1640, tierhaltung@lk-ooe.
at

Urlaub am Bauernhof:
1248, urlaubambauernhof@
lk-ooe.at

**Kundenservice, Kleinan-
zeigen:** 1000,
kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500,
info@lfi-ooe.at

**Lebensqualität
Bauernhof:** 1800,
lebensqualitaet@lk-ooe.at

**Wir halten Sie auch über
lk-online, Facebook
und die verschiedenen
lk-newsletter auf dem
Laufenden.**

Kommentar

Kampagne gegen LK-Mitarbeiter kontraproduktiv



Rosemarie Ferstl

Vizepräsidentin

Landwirtschaftskammer OÖ

Als Bäuerinnen und Bauern sind wir derzeit in mehreren Produktionssparten mit einer äußerst schwierigen Marktsituation konfrontiert. Dazu kommen die aufgrund des Iran-Konfliktes zuletzt massiv gestiegenen Energie- und Betriebsmittelpreise. Funktionäre und Mitarbeiter in der Kammer und in den Fachverbänden bzw. Erzeugerorganisationen arbeiten unter schwierigen Rahmenbedingungen mit Engagement an der Erzielung bestmöglicher Erzeugerpreise und entsprechender Kostenentlastungen.

Gleichzeitig sind wir gefordert, mit objektiven Marktinformationen in der Öffentlichkeit Verständnis für die Anliegen der Landwirtschaft zu schaffen. Als Landwirtschaftskammer gelingt uns dazu gemeinsam mit unseren Fachexperten eine durchaus bemerkenswerte mediale Präsenz. In dieser für Alle herausfordernden Situation nun aber die Kammermitarbeiter und insbesondere deren Führungskräfte mit gezielten Falschinformationen zu den Verantwortlichen für niedrige Erzeuger- und hohe Betriebsmittelpreise zu machen, ist in einer Vorwahlsituation eine mehr als durchschaubare billige politische Aktion. So hat in der Kammer absolut niemand behauptet, dass man angesichts der schwierigen Situation in der Schweinehaltung oder im Ackerbau „die Lage noch bewältigen könne“. Der geäußerte Vorwurf, Kammermitarbeitern fehle dazu das Gefühl der Betroffenheit und diese würden sich nicht mit Überzeugung für die bäuerlichen Interessen einsetzen, entspricht keinesfalls der Wahrnehmung von uns Bäuerinnen und Bauern. Ich habe als Bäuerin, als ehemalige Bezirksbauernkammer-Obfrau und nun als Vizepräsidentin stets erlebt, dass unsere LK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit höchstem Engagement und auch Leidenschaft für die Anliegen und Interessen der bäuerlichen Familien arbeiten. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen selbst einen bäuerlichen Betrieb und fast alle von ihnen stammen von einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder fühlen sich sonst engstens mit der Land- und Forstwirtschaft verbunden. Und genau dieses intensive Engagement möchte man nun offenbar mit einer gezielten Kampagne wirksam untergraben.

Dazu gehört jüngst auch eine Anzeige von UBV-Obmann Karl Keplinger bei der Staatsanwaltschaft Linz wegen des Verdachtes des Amts-

missbrauches bei der Bestellung von Laienrichtern nach dem Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz. Der Verfahrensfehler bei vergangenen Laienrichterbestellungen wurde im April festgestellt und es wurde umgehend eine entsprechende Korrektur eingeleitet. Der UBV wurde zur Nominierung von Laienrichtern für die Vollversammlung im Juni aufgefordert. Gleichzeitig wurde von allen beteiligten Mitarbeitern versichert, dass es im Zuge der vergangenen Nominierungen keinerlei politischen Einfluss gegeben und damit auch kein wissentliches Fehlverhalten vorgelegen hat. Erst im Nachhinein wurde auf Initiative des UBV dann von den Neos eine Anfrage im Oberösterreichischen Landtag eingebracht. Wenn es um das Anpatzen der eigenen Berufsvertretung geht, dann arbeitet der UBV auch gerne mit bauernkritischen Parteien zusammen.

Im Zuge der jüngsten Vollversammlung wurde nun auf Basis einer Fraktionswahl die Neubestellung von Laienrichtern beschlossen. Auf der bisherigen Liste waren neben LK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Vertreter des Bauernbundes, des UBV, der Freiheitlichen Bauernschaft und der SPÖ-Bauern bestellt. Die Vorgaben des Verhältniswahlrechtes wurden bisher aufgrund der Berücksichtigung von Mitarbeitern weder für den Bauernbund noch für den UBV erfüllt.

Die aktuellen Aktivitäten zeigen, dass demokratische Gepflogenheiten, faktenbasierte Diskussionen und ein korrekter Umgang, wie sie bei politischen Parteien und auch bei den anderen in der Vollversammlung vertretenen Wählergruppen üblich sind, für einige UBV-Spitzenvertreter offenbar ein Fremdwort darstellen.

Ich appelliere daher an die Vertreter des UBV, ihre politischen Aktivitäten nicht mehr weiter durch unhaltbare Vorwürfe auf dem Rücken von LK-Mitarbeitern auszutragen. Wir brauchen deren Ressourcen, deren Einsatz und Engagement sowie Motivation vielmehr dringend, um weiter mit Konsequenz für die Interessen und den Erfolg der bäuerlichen Familien zu arbeiten. Das gezielte und unberechtigte Anpatzen schadet nicht nur der Kammer, sondern in letzter Konsequenz dem gesamten bäuerlichen Berufsstand.

EU-Parlament kippt Sojaeinstufung

Mit breiter Mehrheit von 388 zu 248 Stimmen bei 24 Enthaltungen wurde die Einstufung von europäischem Soja als Hochrisiko-Rohstoff abgelehnt.

LK OÖ, LK Ö, Land OÖ

Das Europäische Parlament hat heute mit deutlicher Mehrheit von 388 zu 248 Stimmen den Einspruch gegen den Delegierten Rechtsakt der EU-Kommission angenommen, der Sojaöl pauschal als Rohstoff mit hohem Risiko für indirekte Landnutzungsänderungen (ILUC) eingestuft hätte. Damit ist der Plan der EU-Kommission, europäisches Sojaöl ab 2030 faktisch aus der Biokraftstoffproduktion zu verbannen, vom Tisch.

„Das Europäische Parlament hat den drohenden Rechtsakt der EU-Kommission zu Sojaöl in Biokraftstoffen gestoppt. Ein wichtiger Erfolg für unsere bäuerlichen Betriebe, die heimische Sojaproduktion und die europäische Eiweißversorgung. Die Landwirtschaftskammer OÖ hat sich intensiv dafür eingesetzt – zuletzt auch mit einer Resolution in der Vollversammlung im Juni. Denn klar ist: Nachhaltig erzeugtes europäisches Soja darf nicht mit problematischer Produktion in Übersee gleichgesetzt werden. Ein starkes Signal für Landwirtschaft, regionale Wertschöpfung und Klimaschutz“ so LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger

Die wirtschaftliche Verarbeitung von Sojabohnen funktioniert nur, wenn neben dem Sojaschrot als heimisches Eiweißfuttermittel auch das Sojaöl vermarktet werden kann. Fällt der eine Markt weg, gerät der ganze Kreislauf ins Wanken. „Ernährungssicherheit beginnt am eigenen Feld. Man kann nicht von einer europäischen Eiweißstrategie reden und gleichzeitig unserem eigenen Sojaanbau den Boden unter den Füßen wegziehen. Wer die Abhängigkeit von Übersee-Importen ernsthaft senken



Ein starkes Signal für Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern H. Wakolbinger

will, muss den Anbau bei uns stärken, statt ihn auszubremsen“, so Agrar-Landesrätin Langer-Weninger.

Überzeugungsarbeit hat sich gelohnt

„Sojaanbau in Österreich und ganz Europa hat nur dann eine Chance, wenn neben dem als Lebens- und Futtermittel gefragten Eiweißanteil auch das Öl einen entsprechenden Absatzmarkt findet. Die Verfügbarkeit von genügend regionalem Eiweißfutter ist wiederum auch im Sinne der Tierhaltung. Die nun erzielte EU-Parlamentsentscheidung ist somit für unsere Landwirtschafts- und Verarbeitungsbetriebe und letztlich die Bevölkerung von großer Bedeutung“, unterstreicht LK Ö-Präsident Moosbrugger ebenso im Sinne des Klimas, das primär durch die massive Verbrennung fossiler Energieträger belastet wird. „Es ist höchst wichtig, dass das EU-Parlament die EU-Kommission in ihrem unsinnigen

Vorhaben ausgebremst hat. Im Grunde bräuchten wir einen stärkeren Ersatz klimaschädlicher, fossiler Kraftstoffe, statt einen schwächeren – so auch durch nachhaltige Biokraftstoffe“, so der LKÖ-Präsident, der auch Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und den EU-Parlamentariern Alexander Bernhuber und der Oberösterreicherin Angela Winzig für ihren diesbezüglichen Einsatz dankt.

Kommission muss Methodik überarbeiten

Die Kommission ist nun gefordert, ihre Methodik und Datenbasis grundlegend zu überarbeiten und klar zwischen nachhaltiger europäischer Produktion und Rohstoffen aus Risikoregionen zu unterscheiden. „Ja zum Kampf gegen die weltweite Entwaldung – aber mit Maßnahmen, die die Verursacher treffen und nicht unsere eigenen Familienbetriebe. Unser Soja ist Teil der Lösung, nicht das Problem“, so Langer-Weninger abschließend.

Kommentar

Nicht katastrophal?



Ing. Paul Pree (UBV)
Neumarkt im Mühlkreis,
Bezirk Freistadt, LK-Rat

...noch könne man die Lage bewältigen! Minus 14 Cent netto bei Milch. Minus 20 Prozent beim Stier. Einen Schweinefleischpreis, der aus dem „Tal-Zyklus“ nicht mehr herauskommen will und einen im dritten Jahr in Folge defizitär wirtschaftenden Ackerbau als „noch nicht katastrophal“ zu bezeichnen, ist in Anbetracht derart gestiegener Produktionskosten dreist! Es ist höchste Zeit, die Gehälter, Bezüge und Entschädigungen der führenden Kammermitarbeiter um mindestens 20 Prozent zu kürzen und die Entwicklung dieser, zukünftig an die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft zu koppeln. Wie mir scheint, braucht es die persönliche Betroffenheit, das Gefühl, mit uns in einem Boot zu sitzen, um sich wirklich mit Überzeugung für unsere Interessen einzusetzen! Doch anstatt dessen, versucht man nun die Bäuerinnen und Bauern auch noch in „Rechts“ und „Links“ zu spalten, ganz nach dem Motto „Divide et impera“ (Teile und herrsche!). Ihr wollt Veränderung, dann müsst ihr im Jänner 2027 Veränderung wählen!



Josef und Christina Arming mit BBK-Obmann Martin Dammayr beim Betriebsbesuch in ihrem Hofladen mit Milchautomat BBK EF GR WE

Unsere Bezirksbauernkammer

Grieskirchen



„Agrarpolitik wird auf allen Ebenen gemacht“

Bezirksbauernkammer-Obmann Martin Dammayr gibt einen Einblick in die vielseitige Interessenarbeit im Bezirk.

BBK Grieskirchen

Rund 1.600 familiengeführte Betriebe bewirtschaften die Flächen im Bezirk und tragen täglich zur Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln bei. „Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft zeigt sich auch in ihrer volkswirtschaftlichen Wirkung. Rund 18 Prozent der Arbeitsplätze im Bezirk hängen direkt oder indirekt mit der Land- und Forstwirtschaft zusammen. Besonders hervorzuheben ist die Vielseitigkeit der Bäuerinnen und Bauern“, erklärt BBK-Obmann Martin Dammayr.

Aufgrund der starken Wirtschaft im vor- und nachgelagerten Bereich weist der Bezirk seit jeher einen hohen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben auf. Viele Betriebsführerinnen und Betriebsführer verbinden erfolgreich landwirtschaftliche



Tätigkeit mit außerlandwirtschaftlichen Berufen. Dadurch entstehen enge Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und dem Dienstleistungssektor.

Der wirtschaftliche Erfolg der Betriebe wird wesentlich von den Entwicklungen auf den internationalen und nationalen Märkten beeinflusst. Faire Marktregelungen, funktionierende Ausgleichsmechanismen und Wettbewerbsbedingungen, die heimische Standards berücksichtigen, bleiben daher zentrale Anliegen der Agrarpolitik. Ebenso von großer Bedeutung sind nationale Rahmenbedingungen wie der Einheitswert als Bewertungsgrundlage, die soziale Absicherung der bäuerlichen Familien sowie praktikable rechtliche und steuerliche Re-

gelungen bei Betriebsübergaben und Investitionen. „Rahmenbedingungen, die wir wohl kaum mit anderen Ländern tauschen möchten. Diese Voraussetzungen schaffen Planungssicherheit und ermöglichen es uns, langfristig zu wirtschaften und unsere Höfe an die nächste Generation weiterzugeben“, so Dammayr.

Einsatz in der Region für die Region

Gerade für die Landwirtschaft sind künftig aber vor allem auch gut strukturierte und funktionsfähige Regionen wichtig. „Die Landwirtschaft ist ortsgebunden und wird in irgendwelcher Form in jeder ländlichen Region betrieben werden. Bäuerliche Betriebe brauchen daher gute regionale Strukturen für das Funktionieren ihres Betriebes, aber auch für ein soziales Wohlfühlen der bäuerlichen Familien. Daher gilt mein Engagement auch der Regionalentwicklung, besonders im LEADER- und KEM-Programm. Initiiert durch die Beratung der BBK und verstärkt durch LEADER-Projekte konnten z.B. in den vergangenen Jahren zahlreiche Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Gebäuden umgesetzt werden. Neben einer Kostenersparnis leisten bäuerliche Betriebe damit einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung,

zum Klimaschutz und erhöhen die Krisensicherheit“, ist Dammayr stolz. Die demokratische Struktur habe viele bewährte Einrichtungen, wo Mitsprache und Einbeziehung geregelt sind. „Mir ist wichtig, diese Möglichkeiten wahrzunehmen und mich für die Landwirtschaft in zahlreichen Entscheidungsgremien und Arbeitsgruppen einzubringen. Ob in der Grundverkehrskommission, im Jagdbeirat, bei Regionalkonferenzen oder in Gesprächen mit Behörden und politischen Vertretern – vielfach werden dort die Grundlagen geschaffen, um Lösungen für die Praxis zu entwickeln. Agrarpolitik wird nicht ausschließlich in Brüssel, Wien oder Linz gemacht. Viele Entscheidungen, die einen Bauernhof direkt betreffen, fallen vor Ort in den Gemeinden. Raumordnung, Flächenwidmung, Infrastrukturprojekte, Güterwege oder regionale Entwicklungsmaßnahmen beeinflussen die tägliche Arbeit der Betriebe unmittelbar. Als Bürgermeister weiß ich, dass die Anliegen für die Absicherung der bäuerlichen Betriebsentwicklung dabei rasch übersehen werden können. Daher bleibt es wichtig, Bäuerinnen und Bauern zu motivieren, Verantwortung in ihren Gemeinden zu übernehmen und sich aktiv in politische und gesellschaftliche Prozesse einzubringen.“

Zur Person

Ing. Martin Dammayr, BBK-Obmann, Bezirk Grieskirchen

- Bezirksbauernkammerobmann seit 2011
- Obmann der Leader Region Mostlandl-Hausruck seit 2007
- Mitglied im Bezirksjagdbeirat
- Mitglied der Grundverkehrskommission
- Bürgermeister der Gemeinde Michaelnbach seit 2002
- Bewirtschaftung: 13 Hektar, Jungrinder

Herkunft verstehen

Für die Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates Isabella Rebhan gilt die Bewusstseinsbildung darüber als besonders wichtiger Auftrag.



Isabella Rebhan ist als Bäuerin eine der vielen Marken-Botschafterinnen für regionale Lebensmittel. Fotos: Ana Mrvelj/Oberösterreicherin u. privat

BBK Grieskirchen

Was hat dich motiviert, dich in der Bäuerinnenarbeit zu engagieren?

Mich motiviert die Verantwortung, die Bäuerinnen im Bezirk tragen – in der Produktion, in der Familie und in der Gemeinschaft. Viele Themen betreffen ihren Alltag direkt, werden aber oft nicht ausreichend wahrgenommen. In der Bäuerinnenarbeit sehe ich die Möglichkeit, diese Anliegen strukturiert zu vertreten und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Welche Schwerpunkte setzt du bei deiner Arbeit als Bäuerinnenbeirätin?

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit liegt in der Bewusstseinsbildung rund um regionale Lebensmittel und moderne Landwirtschaft. Ich habe die Ausbildung zur Schule am Bauernhof-Bäuerin abgeschlossen, weil mir die Wis-



sensvermittlung an Kinder wichtig ist. Durch meine Tätigkeit als Delegierte bei Berglandmilch bringe ich zusätzlich eine fachliche

Perspektive aus der Milchwirtschaft ein. Themen wie Qualitätsstandards, Preisentwicklungen und die Bedeutung regionaler Produktion spielen dabei eine große Rolle.

Welche Rolle spielt die Wertschätzung regionaler Lebensmittel in Ihrer Arbeit?

Die Wertschätzung regionaler Lebensmittel ist ein zentraler Bestandteil meiner Tätigkeit. Die Produktion hochwertiger Lebensmittel erfordert Fachwissen, Zeit und Investitionen. Mir ist wichtig, dass Konsumentinnen und Konsumenten verstehen, wie viel Arbeit dahintersteht und warum Qualität auch ihren Preis hat.

Was zeichnet deiner Ansicht nach die besondere Stärke des Bezirks Grieskirchen aus?

Die Stärke des Bezirkes Grieskirchen liegt für mich in seiner Vielfalt. Wir haben eine breite landwirtschaftliche Struktur – von Milchvieh über Veredelung bis hin zu innovativen Direktvermarktern – und gleichzeitig viele Familienbetriebe, die seit Generationen die Höfe bewirtschaften und weiterentwickeln. Diese Mischung aus gewachsenen Strukturen, fachlicher Stärke und innovativem Weiterdenken macht den Bezirk Grieskirchen zu einem so überaus lebendigen und zukunftsfähigen Standort, worauf wir auch sehr stolz sind.



lk-online
www.ooe.lko.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-instagram
www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

Zur Person

Isabella Rebhan,

Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Grieskirchen

- verheiratet mit Bernhard, Mutter von drei Kindern
- Bio-Milchviehbetrieb im Vollerwerb: rund 100 Hektar Grünland, Acker und Wald
- Delegierte bei Berglandmilch
- vertreten im LEADER-Projektauswahlgremium
- Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Grieskirchen seit 2024
- Bäuerinnenbeirätin in Haag am Hausruck seit 2020



Dipl.-Ing. Dr. Hannes Mayrhofer aus Hörsching LK 00

Linz hat neuen BBKO- Stv.

Mit Hannes Mayrhofer übernimmt ein engagierter Praktiker die Funktion des Obmann-Stellvertreters der Bezirksbauernkammer Linz. Der 38-jährige Hörschinger bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie einen klassischen Ackerbaubetrieb, den er vor zehn Jahren übernommen hat. Als Quereinsteiger in die Funktionsarbeit freut er sich auf das breite Aufgabengebiet. Für ihn steht im Vordergrund, die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft im Bezirk bestmöglich mitzugestalten. Dabei sieht er die Interessenvertretung in zwei wesentlichen Bereichen gefordert: einerseits als Vertretung der bäuerlichen Betriebe, andererseits als starke Stimme der Grundeigentümer. „Gerade in einer Region mit hoher wirtschaftlicher Dynamik werden in den kommenden Jahren große Herausforderungen auf uns zukommen. Umso wichtiger ist es, die Interessen der Landwirtschaft frühzeitig und konsequent einzubringen“, betont Mayrhofer.

BBK Linz

Lärm, Staub und Geruch zur Erntezeit

Im Sommer treten immer wieder Auseinandersetzungen zwischen Bauern und Nachbarn auf, die sich durch Lärm, Staub oder Geruch beeinträchtigt fühlen.



Grundsätzlich gilt ein allgemeines nachbarrechtliches Rücksichtnahmegebot. Doch was bedeutet das?

LK OÖ

Mag. Stefan Szücs

Manchmal kommt es sogar vor, dass die Polizei wegen angeblicher nächtlicher Ruhestörung geholt wird, weil auch am späteren Abend noch Erntearbeiten stattfinden oder Getreidetrocknungsanlagen in Betrieb sind. Wie sieht die Rechtslage tatsächlich aus?

Es gilt ein allgemeines nachbarrechtliches Rücksichtnahmegebot: Die Eigentümer benachbarter Grundstücke haben bei der Ausübung ihrer Rechte aufeinander Rücksicht zu nehmen. Ein Nachbar hat damit die Beeinträchtigungen, die mit Erntearbeiten zwangsläufig verbunden sind, hinzunehmen. Andererseits wäre es aber mit diesem Rücksichtnahmegebot unvereinbar, dass ein Bauer beispielsweise gerade an einem Sonntagvormittag Schweinegülle entlang einer Wohnsiedlung ausbringt, obwohl im Einzelfall die Ausbringung auch zu einem anderen Zeitpunkt problemlos möglich wäre. Nachbarn haben ihre Tätigkeiten so zu gestalten, dass nicht absichtlich und mutwillig andere beeinträchtigt werden. Sind diese Beeinträchtigungen aber unvermeidbar, hat sie ein Nachbar auch hinzunehmen.

Lärm

Wer ungebührlicherweise störenden Lärm erregt, kann nach den Bestimmungen des OÖ Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis 360 Euro bestraft werden. Als störender Lärm gelten dabei alle Geräusche, die wegen ihrer Dauer, Lautstärke oder Schallfrequenz für das menschliche Empfinden unangenehm in Erscheinung treten. Der Lärm von Mähdreschern oder Traktoren, mit denen nahe an Wohnhäusern gearbeitet wird, kann vom Nachbarn als störend empfunden werden. Allerdings ist dieser Lärm nicht als ungebührlicherweise erregend anzusehen: Nur dann, wenn die Lärmerregung gegen ein Verhalten verstößt, wie es im Zusammenleben mit Anderen verlangt werden muss und jene Rücksichtnahme vermissen lässt, die die Umwelt verlangen kann, liegt ein Verstoß gegen diese gesetzlichen Bestimmungen vor. Bei den üblichen Ernte- und Feldbestellungsarbeiten kann davon allerdings keine Rede sein: Diese Arbeiten können und müssen von anderen Menschen geduldet werden, auch wenn sich diese durch den Lärm gestört fühlen.

Landwirtschaftliche Arbeiten häufiger zulässig

Da viele Arbeiten in der Landwirtschaft witterungsabhängig sind und viele Betriebe anfal-

lende Arbeiten auch am Abend und am Wochenende erledigen müssen, sind die damit verbundenen Beeinträchtigungen von Nachbarn grundsätzlich hinzunehmen. Es braucht daher niemand Nachbarn fürchten, die beim Dreschen oder Pflügen am späten Abend oder am Wochenende mit einer Anzeige wegen Lärmbelästigung drohen. Gleiches gilt auch für den Lärm, der am Hof entsteht: Trocknungsanlagen und dergleichen können selbstverständlich auch in der Nacht und am Wochenende betrieben werden. Unzulässig wäre es aber, besonders laute Geräte ohne hinreichenden Grund gerade zu solchen Zeiten zu betreiben, in denen die Nachbarn besonders gestört werden.

Staub, Erntegut

Die mit Erntearbeiten verbundene übliche Staubentwicklung ist von Nachbarn grundsätzlich hinzunehmen, weil diese mit den anfallenden Arbeiten zwangsläufig verbunden ist. Fällt aber beispielsweise Stroh von einem Mähdrescher im Zuge eines Umkehrmanövers am Feldrand direkt auf benachbarte Grundstücke oder gelangt Häckselgut nicht auf den Wagen sondern in Nachbarns Garten, wird dieses Material vom Bauern zu entfernen sein: Ein Nachbar muss dieses Eindringen fremder

Stoffe auf seinem Grund nicht hinnehmen, auch wenn es unbeabsichtigt geschehen ist.

Gülleausbringung

Ein weiterer Konfliktpunkt zwischen Bauern und Nachbarn ist die Gülleausbringung und die damit verbundene Geruchseinwirkung. Nach den allgemeinen nachbarrechtlichen Bestimmungen hat jeder die von einem Nachbargrundstück ausgehenden Einwirkungen durch Geruch zu dulden, soweit die Einwirkungen das nach den örtlichen Verhältnissen gewöhnliche Maß nicht überschreiten und die ortsübliche Benutzung des Grundstückes nicht wesentlich beeinträchtigen. Die Düngung von landwirtschaftlichen Nutzflächen ist eine übliche Maßnahme, die vom Nachbarn hinzunehmen ist. Der Ausbringungszeitpunkt ist jedoch unter Beachtung des nachbarlichen Rücksichtnahmegebots zu wählen. Grundsätzlich sollte ein solcher Zeitpunkt gewählt werden, in dem die Nachbarn möglichst wenig gestört werden. Falls aber aus arbeitswirtschaftlichen, pflanzenbaulichen oder witterungsbedingten Gründen ein Ausbringen einmal auch am Wochenende notwendig ist, wird das von den Nachbarn hinzunehmen sein.



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter

Grünbrachen im MFA

Wird im Mehrfachantrag (MFA) „Grünbrache“ beantragt, so handelt es sich um eine Stilllegungsfläche am Acker.

DI Joachim Mandl

Die „Art“ der Grünbrache gibt man im MFA mittels Codes bekannt.

„Grünbrache“ ist nicht gleich „Grünbrache“

Von der Codierung leiten sich wesentliche Auflagen wie z.B. Mischungspartner bei der Neuansaat, Anlage- und Umbruchstermine sowie Fristen für Pflegeauflagen ab. Hinsichtlich Bewirtschaftung sind wesentliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Grünbrache-Arten zu beachten. Unabhängig vom Code dürfen Grünbrachen und Grünlandbrachen (Stilllegungen am Grünland) nicht genutzt werden, d.h. Drusch, Mahd mit Abtransport des Mähguts sowie Beweidung sind ganzjährig verboten. Auf Basis des Codes werden auch allfällige ÖPUL-Zahlungen berechnet. Grünbrachen ohne Code, für die es über die „GLÖZ 6“- und gegebenenfalls über die „GLÖZ 4“-Auflagen hinaus keine wesentlichen zusätzlichen Auflagen gibt, sind im Rahmen der Direktzahlungen und der Ausgleichszulage förderfähig, im ÖPUL jedoch nicht.

Biodiversitätsflächen (DIV-Flächen) in UBB/BIO

Generell gilt, dass DIV-Flächen am Acker mindestens einmal in zwei Jahren und maximal zweimal pro Jahr gehäckselt, gemäht oder beweidet werden dürfen. Maximal 25 Prozent der Fläche darf vor dem 1. August gemäht oder gehäckselt werden. Je nach Pflege- bzw. Bewirtschaftungsmaßnahmen sind Acker-DIV-Flächen mit den Schlagnutzun-



Bei entsprechender Maßnahmen- teilnahme und Codierung sind Grünbrachen auch im ÖPUL förderfähig.

LK OÖ/Mandl

gen „Grünbrache“, „Sonstiges Feldfutter“ oder „Ackerweide“ zu beantragen und mit „DIV“ oder mit „DIVRS“ (Neueinsaat mit regionaler Acker-Saatgutmischung) zu codieren. Abweichend von den generellen Pflegeauflagen von Acker-DIV-Flächen dürfen Grünbrachen mit Code „DIVRS“ nur maximal einmal pro Jahr und frühestens am 1. Oktober gehäckselt werden.

Nicht-produktive Ackerflächen

Die verpflichtende Stilllegung von mindestens vier Prozent der Ackerflächen des Betriebs (GLÖZ 8) ist seit 2025 hinfällig. Anstelle dieser Regelung können im Rahmen der freiwilligen Maßnahme „Nichtproduktive Ackerflächen und Agroforststreifen“ maximal vier Prozent der Ackerfläche von Nicht-UBB- und Nicht-BIO-Teilnehmenden förderfähig als Grünbrache mit Code „NPA“ beantragt werden. Im Gegensatz zu Grünbrachen mit dem Code „DIV“ dürfen maximal 50 Prozent der „NPA“-Grünbrachen bereits vor dem 1. August gepflegt werden.

■ Zusätzliche Informationen und ein ausführlicher Überblick über weitere Grünbrache-Arten mit den wichtigsten Auflagen ist auf [lk-online \(www-ooe.lko.at\)](http://lk-online.www-ooe.lko.at) --> Förderungen --> ÖPUL) zu finden.

INVEKOS-SACHBEARBEITERINNEN UND -SACHBEARBEITER FÜR MFA 2027 GESUCHT

MITARBEIT BEI DER ABWICKLUNG DES MEHRFACHANTRAGS (MFA) 2027

Seit dem EU-Beitritt unterstützen die Landwirtschaftskammern die Abwicklung der Mehrfachanträge. Die Beratung und Begleitung der Betriebe in diesem wichtigen Bereich der Betriebsführung wird von den Bäuerinnen und Bauern seit Jahrzehnten geschätzt und zählt zu den zentralen Dienstleistungen der Landwirtschaftskammer.

Um diese hohe Zahl an Anträgen professionell und fristgerecht bearbeiten zu können, braucht es jedes Jahr ein starkes INVEKOS-Team.

Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter begleiten die Antragstellung und unterstützen insbesondere bei der digitalen Erfassung der Förderflächen. Viele Kolleginnen und Kollegen bringen schon langjährige Erfahrung ein. Gleichzeitig suchen wir aufgrund laufender personeller Veränderungen jedes Jahr neue Mitarbeitende zur Verstärkung unseres Teams.

VORTEILE AUS DER MITARBEIT BEIM MEHRFACHANTRAG

- Fachlich am aktuellen Stand bei Förderungen und Agrarpolitik bleiben.
- Einblicke in unterschiedlichste Betriebsformen und Produktionsrichtungen erhalten – von Ackerbau über Milchvieh und Veredelung bis zu Obst-, Garten- und Weinbau.
- Intensiven und wertschätzenden Kontakt zu landwirtschaftlichen Betrieben pflegen.
- Flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmöglichkeiten erleichtern die Vereinbarkeit mit Familie und Landwirtschaft.
- Umfangreiche Schulungen und eine begleitete Einschulungsphase ermöglichen einen sicheren Einstieg.
- Landwirtschaftliche Praxis ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Wichtig sind Lernbereitschaft, EDV-Kenntnisse und ein grundlegendes Verständnis für die Landwirtschaft.
- Ein kollegiales Arbeitsumfeld und ein starkes Team unterstützen auch in arbeitsintensiven Phasen.
- Die Tätigkeit bietet interessante Perspektiven und hat für viele bereits den Weg in eine dauerhafte Beschäftigung bei der Landwirtschaftskammer Oberösterreich eröffnet.

Für die Abwicklung des MFA 2027, der zwischen 2. November 2026 und 15. April 2027 eingereicht werden muss, suchen wir neue Kolleginnen und Kollegen für einige Abgabestellen.

- BBK Braunau: T 050 6902-3400
- BBK Eferding Grieskirchen Wels: T 050 6902-4800
- BBK Freistadt Perg: T 050 6902-4100
- BBK Linz Urfahr: T 050 6902-4600

Bei Interesse freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme mit der jeweiligen Bezirksbauernkammer.



Adobe Stock/makshchenko

Kennzahlen nutzen, Zukunft sichern – Arbeitskreisauswertungen Milch als Impulsgeber für betriebliche Entscheidungen

Die Teilkostenauswertung – auch Betriebszweigauswertung genannt – ist zentrales Instrument des Arbeitskreises Milch.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Darauf aufbauend bietet die Vollkostenauswertung als freiwilliges Tool noch umfangreichere Auswertungsmöglichkeiten und Erkenntnisse zur alltäglichen Tätigkeit der Milchviehbetriebe.

Was ist der Arbeitskreis Milch?

Arbeitskreise sind Gruppen von 15 bis 20 Landwirtinnen und Landwirten, die ihr Können und Wissen in der Milchproduktion vertiefen, erweitern und austauschen. Sie verfolgen das Ziel, wirtschaftlich erfolgreich Milch zu produzieren. Die Betriebszweigauswertung (BZA) und die Kennzahlenvergleiche mit anderen Betrieben stellen einen Schwerpunkt der Arbeitskreise dar. Stärken und Potenziale können so rasch erkannt und Maßnahmen zur Optimierung der Produktion und zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit gezielt umgesetzt werden.

Teilkostenauswertung 2025 und ihre Bestandteile

Die direktkostenfreie Leistung, definiert als Differenz zwischen Direktleistungen und Direktkosten, stellt die zentrale Kennzahl der Teilkostenauswertung beziehungsweise der Betriebszweigauswertung im Arbeitskreis Milch dar.

Die Direktleistungen umfassen die Erlöse aus der Milchproduktion (verkaufte Milch, Futtermilch sowie Milch für den Eigenverbrauch und die Direktvermarktung), die Kälberüber-



Teil- und Vollkostenauswertung sind zentrale Instrumente im Arbeitskreis. LK 00

stellung ab dem dritten Lebensstag, den Kuhverkauf, die Bestandsveränderung, den Wert der anfallenden Wirtschaftsdünger sowie sonstige Leistungen. Mit einem Anteil von rund 84 Prozent an den gesamten Direktleistungen blieben die Leistungen Milch gegenüber dem Vorjahr auf einem konstant hohen Niveau und stellen weiterhin die bedeutendste Erlösquelle dar. Darüber hinaus konnte beim Kuhverkauf eine positive Entwicklung verzeichnet werden.

Die Direktkosten setzen sich aus den Aufwendungen für Kraft- und Mineralfutter, Bestandesergänzung, Grundfutter, Tiergesundheit, Besamung, Einstreu sowie den sonstigen Direktkosten zusammen. Gegenüber dem Jahr 2024 stiegen insbesondere die Kosten für Kraft- und Mineralfutter, was vor allem auf das höhere Preisniveau zurückzuführen ist. Die Aufwendungen für Bestandesergänzung und Kraftfutter stellen zusammen rund 60 Prozent der gesamten Direktkosten dar und bilden damit die größten Kostenblöcke. Innerhalb der sonstigen Direktkosten entfallen etwa 50 Prozent auf Maßnahmen der Milchhygiene sowie auf den Service der Melkanlage.

Vollkostenauswertung erweitert den Blick auf die Milchproduktion

Die Vollkostenauswertung ergänzt die Teilkostenauswertung um Gemeinleistungen sowie Vorleistungs- und Faktorkosten und ermöglicht damit eine umfassende Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion. Sie richtet sich an Arbeitskreis-Betriebe, die ihre gesamte Kostenstruktur analysieren und ihre betriebliche Entwicklung strategisch ausrichten möchten. Da überwiegend wirtschaftlich erfolgreiche Betriebe teilnehmen, sind die Ergebnisse nicht auf alle österreichischen Milchviehbetriebe übertragbar. Die Auswertung zeigt, dass konventionell wirtschaftende Betriebe, welche an der Auswertung teilnehmen, im Durchschnitt größere Herden halten und höhere Produktionsmengen erzielen als biologisch wirtschaftende Betriebe. Dieser größere Produktionsumfang führt dazu, dass sich fixe Kosten auf mehr produzierte Milch verteilen und dadurch Kostenvorteile entstehen. Biologisch wirtschaftende Betriebe erzielen hingegen höhere Leistungen je Kilogramm Milch. Ausschlaggebend dafür sind vor allem höhere Milcherlöse sowie höhere Gemeinleistungen, etwa durch Förderungen und standortbedingte Ausgleichszahlungen. Gleichzeitig fallen ihre Gesamtkosten je Kilogramm Milch höher aus. Besonders bei den Vorleistungs- und Faktorkosten wirkt sich der geringere Produktionsumfang nachteilig aus, da Maschinen, Gebäude und Arbeitsaufwand auf eine geringere Milchmenge verteilt werden.

Insgesamt konnten die teilnehmenden Betriebe im Auswertungsjahr aufgrund der günstigen Markt- und Preisentwicklung ein positives Betriebsergebnis erzielen. Angesichts der veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gewinnt die Vollkostenauswertung jedoch weiter an Bedeutung. Sie schafft Transparenz über die gesamte Kostenstruktur und unterstützt Betriebe dabei, Investitionen und betriebliche Entwicklungen auf einer fundierten wirtschaftlichen Grundlage zu planen.

Interesse an der Teilnahme am Arbeitskreis Milch

Die Teilnahme am Arbeitskreis Milch bietet die Möglichkeit, den eigenen Betrieb anhand fundierter Kennzahlen objektiv zu bewerten und mit anderen Betrieben zu vergleichen. Der fachliche Austausch, die gemeinsame Analyse der Ergebnisse und die Ableitung gezielter Verbesserungsmaßnahmen unterstützen eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Betriebsentwicklung.

Kontakt

Beratungsstelle Rinderhaltung

■ T 050 6902-1650

■ E rinderhaltung@lk-ooe.at



Die Zellzahl zeigt das Problem – bakteriologische Milchuntersuchung zeigt die Ursache

Euterentzündungen verursachen nicht nur Behandlungskosten und Arbeitsaufwand, sondern führen auch zu Leistungseinbußen, erhöhten Zellzahlen und Qualitätsverlusten in der Milch.

Silvana Eichler, LfL

Die Zellzahl zeigt an, dass ein Problem vorliegt, sie sagt jedoch nichts darüber aus, welcher Erreger dafür verantwortlich ist. Durch die bakteriologische Milchuntersuchung können Erreger identifiziert werden. Nicht jede Euterentzündung benötigt dieselbe Behandlung. Die Kenntnis des Erregers hilft dabei, unnötige Antibiotikaeinsätze zu vermeiden und den Therapieerfolg zu verbessern. Gleichzeitig können Managementschwachstellen im Bereich Melkroutine, Stallhygiene oder Trockenstellmanagement besser erkannt werden.

Besonders bei Kühen mit dauerhaft erhöhten Zellzahlen oder wiederkehrenden Mastitiden empfiehlt sich eine bakteriologische Untersuchung. Je

früher die Ursache bekannt ist, desto rascher können gezielte Maßnahmen gesetzt werden. Dadurch lassen sich Folgeschäden reduzieren und die Nutzungsdauer der Kühe positiv beeinflussen.

Einfaches Probenahmeservice über den LfL

Der Landesverband für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung (LfL) unterstützt Betriebe bei der Durchführung der bakteriologischen Milchuntersuchung und stellt die dafür benötigten Probengebilde zur Verfügung. Um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten, ist unbedingt auf eine hygienische Probenahme zu achten. Die Untersuchung

erfolgt im TGD-Labor Ried. Für Mitglieder des Tiergesundheitsdienstes (TGD) ist die Laboruntersuchung kostenlos. Nicht-TGD-Mitglieder werden nach dem jeweils aktuellen TGD-Tarif verrechnet.

Ergebnisse im LKV-Herdenmanager abrufen

LfL-Mitglieder haben kostenlosen Zugang zum LKV-Herdenmanager. Dort stehen im Bereich „Eutergesundheit“ zahlreiche Auswertungen zur Verfügung. Neben Zellzahlentwicklungen und Eutergesundheitskennzahlen können auch die Ergebnisse der bakteriologischen Milchuntersuchungen übersichtlich eingesehen und ausgewertet werden. So sind wichtige Informationen je-



Bakteriologische Untersuchung aus der Milch.
LfL/Eichler

Nähere Informationen sowie Probengebilde erhalten Sie beim Landesverband für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung (LfL).

Kosten: 4,80 Euro

derzeit verfügbar und können gemeinsam mit Tierarzt oder Beratung für betriebliche Entscheidungen genutzt werden.

Neue TGD-Broschüre

Neuer Leitfaden zum Thema Transportfähigkeit von Schweinen zur Schlachtung

Der OÖ Tiergesundheitsdienst (TGD) hat in enger Abstimmung mit der Veterinärbehörde des Landes OÖ eine neue Broschüre „Transportfähigkeit von Schweinen zur Schlachtung“ erstellt. Dieser Leitfaden bietet eine kompakte und praxisorientierte Entscheidungshilfe für Landwirtinnen und Landwirte sowie alle am Tiertransport Beteiligten.

Die Beurteilung der Transportfähigkeit liegt in der Verantwortung des Tierhalters und muss vor jedem Transport erfolgen. Grundsätzlich dürfen Schweine nur dann zum Schlachthof transportiert werden, wenn sie ein gutes Allgemeinbefinden aufweisen und schlachttauglich sind. Kranke, schwer verletzte

oder erheblich geschwächte Tiere dürfen nicht transportiert werden.

Die Broschüre orientiert sich an einer einfachen Einteilung in drei Kategorien: Grün, Orange und Rot.

In die grüne Kategorie fallen Tiere, die transportfähig sind und ohne besondere Einschränkungen befördert werden können. Die orange Kategorie umfasst Tiere, bei denen eine sorgfältige Einzelfallbeurteilung erforderlich ist. Diese Tiere dürfen nur unter bestimmten Voraussetzungen transportiert werden. Besondere Bedeutung kommt dabei den Vorsichtsmaßnahmen zu. Dazu zählen insbesondere der separierte Transport – einzeln oder abgesondert von

anderen Tieren – sowie eine frühzeitige Abstimmung zwischen Landwirt, Schlachthof und gegebenenfalls dem Transporteur.

Tiere der roten Kategorie sind nicht transportfähig. In solchen Fällen darf nicht zugewartet werden. Vielmehr sind umgehend die erforderlichen Maßnahmen zu setzen. Je nach Situation kommen eine Behandlung, eine Notschlachtung, eine Nottötung oder gegebenenfalls eine Hausschlachtung in Betracht.

Mit der neuen Broschüre stellt der OÖ TGD eine übersichtliche und praxisnahe Hilfestellung zur Verfügung, die Landwirtinnen und Landwirten mehr Sicherheit bei der Beurteilung



lung der Transportfähigkeit von Schweinen geben und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zu Tierwohl und Lebensmittelsicherheit leisten soll.

Die Broschüre gibt es zum Download unter folgendem QR-Code:

Dr. Barbara Leeb,
OÖ TGD
DI Michael Wöckinger



Getreide nach der Ernte untersuchen lassen und die Rationen anpassen

Fehlende Futteranalysen können hohe wirtschaftliche Schäden verursachen.

Ing. Hannes Priller

Das Futterlabor Rosenau der LK Niederösterreich bietet neben der bewährten nasschemischen Analyse der Rohnährstoffe jetzt für alle Getreidearten und Ölschrote die Möglichkeit einer günstigeren NIRS Analyse an. Zusätzlich können auch die Aminosäuren ermittelt werden. Zusätzlich können auch die Aminosäuren ermittelt werden. Die Nährstoffgehalte von Getreide und Mais schwanken enorm. Die Untersuchungsergebnisse (je 88 Prozent Trockenmasse) vom LKV Labor Bayern von fast 500 Gerstenproben der Ernte 2025 zeigt beim Rohprotein eine Schwankungsbreite von 68 bis 136 Gramm, bei Rohfaser von 24 bis 59 Gramm und bei Lysin von 2,9 bis 4,5 Gramm. Alle anderen Getreidearten liegen bei der Schwankungsbreite auf einem ähnlich hohen Niveau.

Es gibt sichtbare Auswirkungen, wenn man Futtermittel falsch einschätzt, z.B. schlechtere biologische Leistungen, gesundheitliche Probleme, Verhaltensstörungen, Verdauungsstörungen und unsichtbare Auswirkungen. Diese sind wesentlich häufiger und werden meist nicht erkannt. Das sind einerseits höhere Futterkosten, bei Überversorgung mit bestimmten Nährstoffen, aber auch Folgekosten durch Unterversorgungen, wie schlechtere Futterverwertung und Leistungsverlust.



Bedarfsgerechte Fütterung ist ohne Futteranalysen nur schwer möglich.

BSH

Futteranalysen - positive Umweltwirkung

Durch eine punktgenaue bedarfsgerechte Fütterung leistet man einen wertvollen Beitrag, die Effizienz der Schweinehaltung zu verbessern. Der effizientere Umgang mit Energie und Rohprotein durch eine bessere Futterverwertung und durch Rohproteinabsenkung ist einer der Schlüsselfaktoren, an dem die umweltrelevante Themen wie CO₂-Fußabdruck und Feinstaubbelastung gekoppelt sind.

Grundsätze bei der Futterprobenahme

Die meisten Fehler entstehen nicht bei der Futteranalyse im Futtermittellabor, sondern bei

der Probennahme. Dabei ist das Ziehen einer repräsentativen Durchschnittsprobe unerlässlich. Vereinfacht ausgedrückt sollen eine Vielzahl von Einzelproben gezogen, diese gut vermischt und dann daraus zwei Proben zu je einem Kilogramm abgepackt werden - eine zum Versand und eine als Rückstellmuster. Optimal wäre, wenn man von jeder Fuhre bei der Ernte eine Probe nimmt, diese Sammelprobe gut mischt und dann daraus eine Durchschnittsprobe erstellt.

Analyse ist nicht gleich Analyse

Den Goldstandard bei der Nährstoffuntersuchung erreicht man mit der nasschemischen Analyse in einem Futterlabor, das akkreditiert ist (AGES), oder laufend an Ringanalysen teilnimmt, wie es beim Futterlabor Rosenau der LK NÖ Standard ist. Alle chemischen Analysen im Futterlabor Rosenau werden nach den Vorgaben des Methodenbuchs der VLDUFA durchgeführt.

Aus Kostengründen wird die NIRS Technologie (Nah-Infrarot-Spektroskopie) immer häufiger nachgefragt. Diese Technologie liefert gute Ergebnisse, wenn die Kalibration optimal erfolgt. Kalibration bedeutet, dass die Ergebnisse der NIRS Analyse laufend mit den Ergebnissen einer exakten nasschemischen Analyse verglichen und angepasst werden.

Das Futtermittellabor Rosenau verwendet sehr hohe Standards bei der NIRS Analyse.

Problematisch wird es dann, wenn Labore Standardkalibrationen von unbekannten Ländern verwenden und die laufend notwendige Kalibrierung nur mangelhaft erfolgt.

Eine Nährstoffanalyse mittels NIRS kostet im Futtermittellabor für Getreide, Mais und Ölschrote 74,40 Euro. Die exaktere chemische Analyse kostet im Vergleich dazu 122,40 Euro. Die Aminosäuren werden dann kostenlos über eine Formel berechnet.

Zusätzlich bietet jetzt das Futterlabor Wieselburg in Kooperation mit dem Futterlabor LKV Bayern (LfL Bayern) eine kostengünstige Analyse der ersten sechs limitierenden Aminosäuren um 32,20 Euro je Futterprobe an. Die nasschemische Analyse aller Aminosäuren außer Tryptophan kostet 219 Euro.

Empfehlenswert ist zumindest die zwei Hauptfuttermittelkomponenten untersuchen zu lassen. Optimal wäre, wenn man auch die Haupteisweißfrucht, das ist meistens Sojaschrot, nach jeder Lieferung analysiert würde.

Rationenberechnung vom unabhängigen LK-Fütterungsberater

Um die Ergebnisse der Futteranalysen optimal verwerten zu können, sollten die Rationen von einem Fütterungsberater der Landwirtschaftskammern berechnet und entsprechend angepasst werden.

Die LK-Fütterungsberater beraten firmenunabhängig und sind fachlich am aktuellen Stand.

Tabelle1: Untersuchungsergebnisse Getreide Ernte 2025, LKV Futterlabor Bayern, bezogen auf 88 Prozent Trockenmasse

Futtermittel	Proben	ME MJ	Rfa Gramm	RP Gramm	Lysin Gramm	P Gramm
Gerste	490	12,6 (12,3 – 13,1)	43 (24 – 59)	97 (68 – 136)	3,6 (2,9 – 4,5)	3,4 (2,4 – 4,2)
Weizen	256	13,7 (13,4 – 13,8)	26 (21 – 31)	112 (71 – 153)	3,2 (2,5 – 4,0)	3,4 (2,5 – 4,2)

Getreide richtig lagern

Getreide sollte für die Fütterung sämtlicher Nutztiere gereinigt werden.

DI Franz Tiefenthaller

Frisch gedroschenes Getreide sollte standardmäßig gereinigt und wenn nötig nachgetrocknet werden. Der Feuchtigkeitsgehalt von Getreide wird mit den mobilen Feuchtigkeitsmessgeräten gut bestimmt. Auch wenn beim Dreschen die Körner unter 14 Prozent Feuchte als trocken angezeigt werden, kann es dennoch in den ersten Tagen durch die nächtliche Abkühlung wieder zu einer Zunahme des Feuchtegehaltes kommen. Eine Kontrolle der Temperatur am Lager ist daher anzuraten.

Getreide testen lassen

Durch die Reinigung werden Staub, Spelzen und Bruchkorn großteils entfernt. Besonders dort fühlen sich Mikroorganismen und Getreideschädlinge wohl. Sie vermehren sich dort rasant. Ausputz muss daher entsorgt werden. Aber auch gereinigtes Getreide ist nicht „keimfrei“, sondern weist niedrige Keimzahlen auf. Im Zweifelsfall sollte Getreide und Mais auf seine mikrobiologische Qualität hin untersucht werden. Das Futtermittellabor Rosenau der LK Niederösterreich (Homepage: www.futtermittellabor.at) bietet eine umfassende Analyse auf Bakterien, Schimmelpilze und Hefen an (VDLUFA Methodenbuch). Die Ergebnisse werden in sieben Keimgruppen dargestellt und eine Beurteilung zur Futternutzung für die jeweilige Tierart gegeben.

Auch eine Bestimmung der möglichen Belastung mit Schimmelpilzgiften (Mykotoxinen) ist bei verdächtigen Partien anzuraten. Auch hier bietet das Futtermittellabor



Getreide unbedingt trocknen und reinigen.

LK OÖ/Tiefenthaller

Rosenau verlässliche Untersuchungen an. Eine Interpretation zur Futterreinigung wird erstellt. Genauere Informationen finden sich auch in einem Merkblatt der LK OÖ.



Lagern und Umziehen

In der Praxis bewähren sich Getreidesilos aus Metall. Sie können restlos entleert werden, es bleiben keine Getreidereste übrig, in denen sich Getreideschädlinge, wie der Kornkäfer, einnisten können. Getreide kann so mehrmals zwischen Silos umgezogen und wenn nötig ein zweites Mal über den Windsichter gereinigt werden.

Ideal ist es, wenn Silos belüftet werden können. So kann die heiße Luft, die auch viel Wasserdampf enthält, aus dem Erntegut geblasen werden. Im Winter kann dann nochmals sehr kalte und damit trockene Luft in die Silos gedrückt werden. Unter zehn Grad Celsius

können sich Getreideschädlinge nicht mehr vermehren. Das kalte Getreide behält seine niedrige Temperatur weit in das Frühjahr hinaus und bleibt optimal lagerfähig.

lkberatung

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

i LK-INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-instagram
www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

**Landwirtschaftskammer
Oberösterreich**

WIR SUCHEN PARTNERBETRIEBE FÜR

Wintergarten-Hendl & -Pute

Bio-Hendl & -Pute

wir bieten:

- Langfristige Partnerschaft
- Respektvollen, fairen Umgang
- Fachliche Unterstützung
- Attraktiver Baukostenzuschuss seitens Hubers

Melde dich bitte bei:

Elke Gerzer
e.gerzer@huberslandhendl.at
+43 7742 3208 113

HUBERSLANDHENDL.AT · Hauptstraße 80 · A-5223 Pfaffstätt

Besucheransturm auf communale

St. Agatha, Geburtsort des Bauernführers Stefan Fadinger, stand am 5. Juli ganz im Zeichen des Gedenkens anlässlich seines 400. Todestages. Mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem anschließenden Festakt begann das Stefan-Fadinger-Fest, das im Rahmen der communale oö 2026 Geschichte, Brauchtum und zeitgenössische Kultur eindrucksvoll miteinander verbindet. Für eine besondere Überraschung sorgte Landeshauptmann Thomas Stelzer: Im Rahmen des Festes ehrte er den 16.260. Besucher der communale oö 2026. Als Erinnerung an diesen besonderen Moment erhielt die Jubiläumsbesucherfamilie Krenn aus St. Agatha – Sylvia, Robert und Felix – ein Geschenkspaket der communale oö 2026.

„Es freut mich, dass wir bereits sieben Wochen nach dem Start der heurigen communale oö den 16.260. Besucher begrüßen dürfen. Die außergewöhnlichen Inszenierungen und das vielfältige Veranstaltungsprogramm rund um das Thema 400 Jahre Bauernkrieg in Oberösterreich begeistern die Menschen und zeigen eindrucksvoll, wie Geschichte lebendig vermittelt werden kann“, betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer bei der Besucherehrung. Als Geburtsort Stefan Fadingers steht die Gemeinde wie kaum ein anderer Ort für den Geist des Bauernkriegs von 1626. An insgesamt 27 Schauplätzen in ganz Oberösterreich wird eingeladen, die Ereignisse von damals aus neuen Perspektiven zu erleben.

Das vielfältige Programm der communale läuft noch bis November. Was sich alles im Sommer tut, wird auf Seite 31 im Ressort Leben näher beleuchtet.

Mischzug spart Zeit

Zeit ist Geld: die Mischzüge verrechnen ihre Leistung nach Stunden.

DI Franz Tiefenthaller

Die Getreideernte ist voll im Laufen. Hofeigenes Getreide möglichst kostengünstig für Futtermischungen zu nutzen, das ist die Hauptaufgabe der Mischzüge. Anfang der 1970er Jahre gegründet betreuen die Mahl- und Mischgenossenschaften (MMG) flächendeckend ganz Oberösterreich. Einige Genossenschaften versorgen auch Nachbarbezirke in Niederösterreich und Bayern.

Enorme Leistung

Die Anlagen stellten vor 15 Jahren im Durchschnitt 4,4 Tonnen Futter pro Stunde her. 2025 liegt die Leistung mit 7,5 Tonnen fast doppelt so hoch. Dadurch wird Zeit und somit auch Geld gespart. Die Nettokosten für das Mahlen und Mischen einer Futtersorte betragen durchschnittlich etwa 130 Euro je Stunde. Die Futtermengen je Betrieb und Jahr sind höchst unterschiedlich. Die Bandbreite je MMG geht von durchschnittlich 40 bis 150 Tonnen pro Jahr. Es können Futtersorten für alle Nutztiere hergestellt werden: Milchvieh, Mastriinder, Zuchtsauen, Ferkel, Mastschweine, Schafe, Ziegen, Legehennen, Mastgeflügel etc.

Zeitverrechnung spart Kosten

Durch die Verrechnung der Mischkosten nach Zeit können auch Betriebe mit kleineren Aufträgen sehr kostengünstig mischen lassen. Ausschlaggebend ist die gute Verfügbarkeit der einzelnen Futterkomponenten am Betrieb. Dadurch kann der Mischzug seine hohe Leistung voll ausnutzen. Die



Leistung: über 7,5 Tonnen pro Stunde..

Fotos: LK OÖ/Tiefenthaller

Leistung der Mühlenmotoren stieg in den vergangenen Jahren auf 450 PS an. Sind Ansaug- und Ausblasleitungen auch noch fix am Betrieb verlegt, steigt die Leistung nochmals. Das Einwerfen der Mineralfuttersorten wird durch Sackheber am Heck des LKW unterstützt. Teilweise wird Mineralfutter aus Big-Bags angesaugt. Handarbeit und körperliche Belastung kann reduziert werden.

Lokale Preisbildung

Jede MMG fixiert ihre Mischpreise selbst. Dabei steht die Kostenminimierung für die Mitglieder im Vordergrund. Die Kostendeckung muss gewährleistet sein, es werden keine Gewinne erzielt. Private Mischzugbetreiber sind häufig teurer.

Die Dokumentation der Futtermischungen wird durch die MMGs miterledigt. Damit haben die Mitglieder ideale Nachweise für den Einsatz ihrer eigenen Getreidemengen und aller anderen Komponenten wie Eiweißfutter, Mineralfutter, Futtermehrfuttermittel, Futtersäuren usw.

Es können alle Qualitätsprogramme erfüllt werden: Biofutter, AMA-Gütesiegel und Gentechnikfreiheit. Jedes Mitglied hat Zugriff auf seine Rechnungen und ist daher für verschiedene Kontrollen gut gerüstet. Die MMGs sind zertifiziert und werden auch durch die AGES kontrolliert. Nähere Informationen sind auch bei allen Obmännern und Geschäftsführern erhältlich. Kontakte sind unter www.mmg.co.at verfügbar.



Anzeige während des Ausblasens.



Teilweise kommen Quetschen zum Einsatz.

Sonderthema

Raps hat Zukunft

In der EU werden mit 6,3 Millionen Hektar in etwa sechsmal so viel Raps wie Soja angebaut und das mit steigender Tendenz.



Foto: LK OÖ

DI Helmut Feitzlmayr

Frankreich, Deutschland, Polen und Rumänien stellen dabei etwa drei Viertel der EU-Rapsproduktion. Betrachtet man Ende Juni die Rapsnotierungen an der Euronext in Paris, so hat der Rapspreis seit Jänner 2026 um über 80 Euro je Tonne für die kommende Ernte zugelegt. Der Rapspreis profitierte vor allem durch die gestiegenen Rohölpreise und die international stärkere Beimengung zu Biodieselskraftstoffen. Damit können die Rapsbauern in Oberösterreich mit einem RAPSO-Raps-Preis von brutto 600 Euro je Tonne rechnen. Über die Ölmühlen der Maschinenringe werden Preise in ähnlicher Höhe ausbezahlt.

Erfreulich ist, dass in Oberösterreich die Anbauflächen bei Raps zur heurigen Ernte um 500 Hektar auf rund 7.400 Hektar gestiegen sind. Diese Entwicklung ist gegen den Bundestrend, wo die Rapsflächen mittlerweile auf 21.000 Hektar gesunken sind. In Oberösterreich wurden im Vorjahr bei integrierter Produktion durchschnittlich 4.000 Kilogramm je Hektar geerntet. Mit rund 30.000 Tonnen kommen bereits über 40 Prozent der österreichischen Rapsproduktion aus Oberösterreich. Man kann damit behaupten, dass der Rapsanbau in Oberösterreich funktioniert und das trotz der

stark eingeschränkten Pflanzenschutzmöglichkeiten. Winterraps zählt aktuell zu den deckungsbeitragsstärksten Ackerkulturen, bleibt aber eine Kultur für Spezialisten.

Die Referenten der Pflanzenbauabteilung haben wieder eine Reihe von interessanten Artikeln zum bevorstehenden Rapsanbau zusammengestellt:

Ackerbaureferent Matthias Kastenhuber verweist in seinem Beitrag „Gelber Hoffnungsträger in der Fruchtfolge“ auf die ausgezeichnete Vorfruchtwirkung von Raps. Entscheidend für den Erfolg sind bereits die

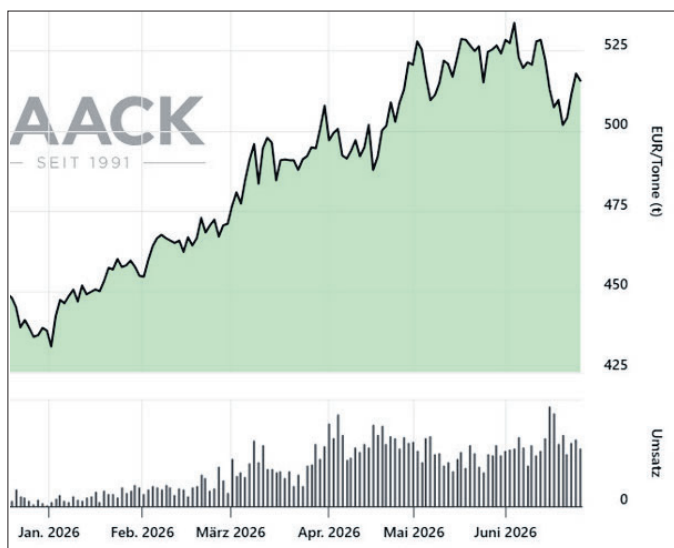
Maßnahmen vor der Saat, wie Fruchtfolgeabstand, Bodenbearbeitung und Strohmanagement. Der Grundsatz „Saatbett vor Saatzeit“ wird dabei besonders betont.

Neben Empfehlungen zur Kulturführung gibt Kastenhuber Tipps zur Sortenwahl. Er zeigt, dass neben Ertragsleistung auch Eigenschaften wie Krankheitsanfälligkeit und Winterhärte entscheidend sind. Die Übersicht aktueller Hybrid- und Liniensorten bietet eine wichtige Orientierung für die Sortenwahl. Zudem werden Empfehlungen zu Saatstär-

ke und Bestandesführung gegeben. Die Anpassung an Standort und Saattermin wird klar hervorgehoben. Insgesamt wird deutlich, dass moderne Sorten bei richtiger Führung ein hohes Potenzial besitzen.

Im Beitrag „Wachstumsregler regen das Wurzelwachstum an“ erklärt Hubert Köppl die Bedeutung der Bestandesregulierung im Herbst. Wachstumsregulatorisch wirkende Fungizide verbessern die Winterhärte und verhindern ein unerwünschtes Aufstängeln. Gleichzeitig fördern sie die Wurzelentwicklung und stärken den Bestand für das Frühjahr. Der richtige Einsatzzeitpunkt spielt dabei eine zentrale Rolle. Auch die Bekämpfung von Phoma wird angesprochen. Die praxisnahen Hinweise unterstützen eine gezielte Bestandesführung.

Mit „Rapserdföhe konsequent kontrollieren“ beleuchtet Köppl eine der größten Herausforderungen im Rapsanbau. Er beschreibt die Schadwirkung der Käfer und ihrer Larven sowie die Notwendigkeit einer laufenden Kontrolle. Neben Saatgutbeizen werden aktuelle Bekämpfungsstrategien und neue Wirkstoffe vorgestellt. Auch die Problematik von Resistenzen wird thematisiert. Schwellenwerte und Monitoringmethoden helfen bei der Entscheidungsfindung.



Grafik: Entwicklung Rapspreis an der MATIF, Paris, im ersten Halbjahr 2026

Quelle: KAAK Terminhandel GmbH, Juni 2026

Ein weiterer Beitrag von Köppl behandelt Schnecken sowie den Herbizideinsatz im Herbst. Er zeigt den Einfluss von Witterung und Saatbett auf das Auftreten von Schnecken und empfiehlt regelmäßige Kontrollen. In der Unkrautbekämpfung werden erweiterte Herbststrategien vorgestellt. Besonders berücksichtigt werden Auflagen in Wasserschutzgebieten und im ÖPUL-Programm. Ziel ist eine wirksame und umweltgerechte Bestandesführung. Die praxisnahen Empfehlungen unterstützen eine sichere Anwendung.

Im Artikel „Winterraps –

ein guter Gülleverwerter!“ beschreibt Alexander Schmid die Bedeutung einer ausgewogenen Düngung.

Raps verfügt bereits im Herbst über ein hohes Nährstoffaufnahmevermögen und eignet sich gut zur Nutzung organischer Dünger. Neben Stickstoff werden auch weitere Nährstoffe wie Phosphor, Kalium, Schwefel und Bor erläutert. Ein kräftiges Wurzelwachstum steht dabei im Mittelpunkt. Zudem werden gesetzliche Vorgaben und Gewässerschutzaspekte behandelt. Der Beitrag verbindet fachliche und ökologische Anforderungen.

Die ökologische Rolle wird im Beitrag „Raps als Nahrung für Bienen“ von Theresia Frühwirth hervorgehoben. Raps stellt eine der wichtigsten Trachtquellen im Frühjahr dar und liefert reichlich Nektar und Pollen. Diese fördern die Entwicklung starker Bienenvölker. Gleichzeitig profitieren auch Landwirte durch bessere Bestäubung und höhere Ertragssicherheit. Damit wird einmal mehr das gemeinsame Interesse von Rapsbauern und Imkern sichtbar.

Abschließend analysiert Martin Bäck die aktuelle Entwicklung des Rapsanbaus in Ober-

österreich. Er zeigt, dass die Anbauflächen wieder zunehmen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen günstiger geworden sind. Gute Erträge der letzten Jahre bestätigen das Potenzial der Kultur. Auch die Preisrelation spricht aktuell für den Rapsanbau. Zudem wird die Bedeutung für die Fruchtfolge hervorgehoben. Winteraps bleibt damit ein wichtiger Bestandteil eines erfolgreichen Ackerbaus.

Abschließend wünschen wir ein interessantes Studium unserer Schwerpunktnummer Raps und gutes Gelingen beim Anbau im Herbst 2026.

Gelber Hoffnungsträger in der Fruchtfolge

Raps bleibt eine wirtschaftlich interessante Kultur und ist aus vielen Fruchtfolgen nicht wegzudenken.

Matthias Kastenhuber, BA

Raps ist eine wirtschaftlich bedeutende Kultur mit hoher Vorfruchtwirkung und guter Verwertung von Wirtschaftsdüngern. Die lange Blütezeit fördert zudem Bienen und andere Bestäuber. Für hohe Erträge sind bereits vor der Saat wichtige Grundsätze zu beachten.

Was ist vor dem Anbau zu beachten?

Raps gilt grundsätzlich als nicht selbstverträglich. Daher sollte der Fruchtfolgeabstand zumindest vier Jahre betragen. Kürzere Anbauabstände sind zwar möglich, erhöhen jedoch das Risiko für das Auftreten von Krankheiten. Mit zunehmendem Abstand in der Fruchtfolge nimmt dieses Risiko deutlich ab.

Die vergangenen Jahre haben zudem gezeigt, dass die Qualität der Saatbedingungen oftmals wichtiger ist als ein möglichst früher Saattermin. Strukturschäden durch Bodenbearbeitung unter zu



Rapsernte im Juli

Fotos: LK OÖ/Kastenhuber

feuchten Bedingungen können die Jugendentwicklung des Rapses erheblich beeinträchtigen. Geschwächte Bestände wachsen langsamer und können den Schädlingen nicht ausreichend „dawnwachsen“.

Der Grundstein für einen erfolgreichen Rapsanbau wird bereits bei der Ernte der Vorfrucht gelegt. Besonderes Augenmerk ist auf ein gutes Strohanagement zu legen. Auch hier sollte auf Befahrungen und Bearbeitungsmaßnahmen bei zu feuchten Bedingungen

verzichtet werden, da Bodenverdichtungen und Strukturschäden die weitere Entwicklung des Bestandes negativ beeinflussen können.

Wichtig ist anschließend eine ausreichende Lockerung des Bodens, um Ernterückstände gut einzuarbeiten und vorhandene Fahrspuren der Vorfrucht zu beseitigen. Die anschließende Saatbettbereitung und Aussaat schaffen die Grundlage für einen raschen und gleichmäßigen Feldaufgang. Dabei gilt nach wie vor der Grundsatz: „Saatbett vor

Saatzeit“. Moderne Hybrid-sorten können problemlos bis etwa 10. September ausgesät werden. Ein späterer Saattermin unter optimalen Bedingungen ist einem frühen Saattermin in ein zu feuchtes und verschmiertes Saatbett jedenfalls vorzuziehen.

Kalken hilft

Raps ist die ideale Kultur für die Durchführung einer Erhaltungskalkung in der Fruchtfolge. Vor allem Branntkalk beziehungsweise branntkalkhaltige Mischkalke bieten neben ihrer Wirkung auf den Boden auch phytosanitäre Vorteile. Sie können das Risiko von Kohlhernie reduzieren und zeigen zudem eine Nebenwirkung gegen Schnecken.

Gleichzeitig verbessert Kalk die Bodenstruktur und trägt zu einer höheren Stabilität des Bodens bei, wodurch auch die Erosionsgefahr sinken kann. Die Ausbringung sollte möglichst vor der Saatbettbereitung erfolgen, damit der Kalk anschließend flach eingearbeitet werden kann.

Gut gesät ist halb geerntet

Der optimale Saatzeitraum für Raps liegt zwischen 20. August und 10. September, mit regionalen Unterschieden. In Gunstlagen ist eine spätere Saat durchaus möglich, in Randlagen sollten eher frühere Sätermine bevorzugt werden. Ziel ist ein Bestand, der bis zum Winter acht bis zehn Blätter sowie einen Wurzelhalsdurchmesser von mindestens zehn Millimeter ausbildet, ohne dass sich der Vegetationskegel vom Boden abhebt.

Sehr früh gesäte Bestände sind häufig einem stärkeren Befall durch Erdflöhe und die Kleine Kohlfliege ausgesetzt. Für spätere Saattermine eignen sich vor allem Hybridsorten, da sie sich in der Jugendentwicklung rascher entwickeln als Linien-sorten.

Auch die Saatstärke sollte an den Saatzeitpunkt angepasst werden. Für Linien-sorten wer-

den 50 bis 60 Körner je Quadratmeter empfohlen, für Hybridsorten 40 bis 50 Körner je Quadratmeter. Bei Saaten im September sollte eher die obere Grenze gewählt werden, während bei frühen Saatterminen auch niedrigere Saatstärken ausreichend sind.

Eine geringere Bestandesdichte bietet den einzelnen Pflanzen mehr Entwicklungsraum und reduziert das Risiko, dass sich der Vegetationskegel bereits im Herbst vom Boden abhebt. Dadurch verbessert sich in der Regel die Winterhärte der Bestände. Wichtig ist zudem, dass Raps über ein hohes Kompensationsvermögen verfügt. Bereits mit etwa 15 Pflanzen pro Quadratmeter kann ein voller Ertrag erzielt werden. Bei gut entwickelten, gleichmäßig verteilten Beständen können sogar 10 Pflanzen pro Quadratmeter ausreichen. Dieser Umstand sollte insbesondere bei der Beurteilung von Beständen im Frühjahr berücksichtigt werden



Raps in der Blüte

und hilft, mögliche Umbruchsentscheidungen sachlich zu bewerten.

Die passende Sorte finden

Bei der Sortenwahl sollte der Blick nicht ausschließlich auf den Ertrag gerichtet werden. Ebenso wichtig sind pflanzenbauliche Eigenschaften wie

Standfestigkeit, Reife, Krankheitsanfälligkeit oder Winterhärte. Die folgende Übersicht auf Seite 18 zeigt die wichtigsten in Österreich zugelassenen Rapssorten und fasst deren Eigenschaften kurz zusammen. Die Sortenbeschreibungen stammen aus der beschreibenden Sortenliste, die Ertragsergebnisse aus den Landessortenversuchen der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

Erfolgreicher Rapsanbau mit LG Apollonia und LG Aphrodite

Nach der Ernte ist vor dem Anbau, dieser Grundsatz gilt gerade bei Raps. Während in Ostösterreich auch heuer wieder der teils aussichtlose Kampf gegen den Erdfloh tobte, können hier zu Lande durchwegs zufriedenstellende Erträge eingefahren werden und die oberösterreichischen Rapsanbauer waren hauptverantwortlich für die Eigenversorgung im RAPSO-Programm. Zur Förderung der heimischen Rapsfläche bietet die Probstdorfer Saatzucht Qualitätssaatgut von LG Apollonia und LG Aphrodite zu attraktiven Konditionen an.

Erstmals im Portfolio ist LG Avenger, die Neuzüchtung zeigt eine deutlich verbesserte Feldtoleranz gegenüber Erdflöhefall und wird außerhalb vom RAPSO-Programm angeboten. Absolut gesetzt in Oberösterreich ist mittlerweile LG Aphrodite. Die ertragsstabile RAP-



Monumentale Rapsgenetik.

FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

SO-Sorte überzeugt seit 2024 sowohl in unabhängigen Versuchen als auch in der Praxis. Gegenüber Vorgängersorte Architect blüht LG Aphrodite bei vergleichbarer Abreife etwas früher und punktet zudem mit ausgezeichneter Stängelgesundheit, insbesondere gegenüber Sklerotinia. Ebenfalls als fixe Größe etabliert ist LG Apollonia: Trotz längeren Wuchses überzeugt die Sorte mit hoher Standfestigkeit, überdurchschnittlicher Stängelgesundheit und sehr schneller Jugendentwicklung. Werbung

PROBSTDORFER SAATZUCHT

LG APHRODITE

... ist die erste Wahl in Oberösterreich

Mehrjähriger Ertragsvergleich OBERÖSTERREICH

Sorte	Ertrag (%)
LG APHRODITE	104%
RGT Pozznan	100%
Artemis	98%
DK Exaura	96%

Quelle: Evaluationsversuche der UK Oberösterreich 2024-2025, Standort Bad Wimsbach; 100% = 5.397 kg/ha

LG APOLLONIA

Die schnellwüchsigste RAPSO-Sorte

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Hybridsorten

Die meisten der derzeit am Markt verfügbaren Hybridsorten stammen vom französischen Züchter Limagrain und sind an ihren mit „A“ beginnenden Sortennamen erkennbar. Für den Vertragsanbau mit Rapso sind ausschließlich die Sorten: Artemis, DK Exaura, DK Excited, LG Auckland, LG Apollonia, LG Aphrodite und LG Austin zugelassen.

■ **LG Adapt:** 2025 zugelassen, wüchsige Sorte mit sehr hohem Ertragspotenzial. Mit der Note 3 ist sie bei der Phomaanfälligkeit günstig eingestuft. Ertragssieger im LSV 2025 mit 5.815 kg/ha (110 Relativ-%).

■ **DK Excited:** 2021 zugelassen, etwas kürzere Sorte. Laut AGES im Ertrag etwas schwächer als LG Adapt, dennoch mit sehr guten Ertragsleistungen. Mittlere Phomaanfälligkeit und geringe Anfälligkeit für Sclerotinia.

Zweitstärkste Sorte im LSV 2025 mit 5.694 kg/ha (107 Relativ-%).

■ **Travolta:** 2025 zugelassen. Im Vergleich etwas kürzere Sorte, dennoch mit hohem Ertragspotenzial. Mittlere Phomaanfälligkeit. Im LSV 2025 wurden 5.503 kg/ha erreicht (104 Relativ-%).

■ **Blackmoon:** 2023 zugelassen. Mittlere Anfälligkeit gegenüber Phoma und Sclerotinia bei gleichzeitig guten Ertragsleistungen. Im LSV 2025 wurden 5.462 kg/ha erreicht (103 Relativ-%).

■ **Artemis:** 2019 zugelassen, wüchsige Sorte mit mittlerer Phomaanfälligkeit. Laut AGES mit der Kornertragsnote 8 als ertragsstark eingestuft. Im LSV 2025 mit 5.284 kg/ha im Mittelfeld (100 Relativ-%).

■ **LG Austin:** 2022 zugelassen. Mittlere Anfälligkeit für Phoma und Sclerotinia, laut AGES etwas lageranfälliger. Im LSV 2025 mit 5.240 kg/ha knapp unter dem Standort-

durchschnitt (99 Relativ-%).

■ **LG Aphrodite:** 2023 zugelassen. Mittlere Phomaanfälligkeit. Im LSV 2025 wurden 5.122 kg/ha erreicht (97 Relativ-%).

■ **LG Auckland:** 2022 zugelassen, etwas höher wachsende Sorte. Im LSV 2025 wurden 5.141 kg/ha erreicht (97 Relativ-%).

■ **LG Avenger:** 2025 zugelassen. Im LSV 2025 wurden 5.063 kg/ha erreicht (96 Relativ-%).

■ **DK Exaura:** 2024 zugelassen. Bei der AGES mit der Sclerotinia-Note 3 günstig eingestuft. Im LSV 2025 wurden 5.011 kg/ha erreicht (95 Relativ-%).

■ **LG Apollonia:** 2021 zugelassen. Laut AGES mit geringer Lageranfälligkeit. Im LSV 2025 wurden 4.953 kg/ha erreicht (94 Relativ-%).

■ **RGT Pozznan:** 2025 zugelassen. Laut AGES mit der Phoma-Note 6 eher anfällig für Phoma. Im LSV 2025 wurden 4.988 kg/ha erreicht (94 Relativ-%).

Halbzwerghybriden

Neben den klassischen Hybridsorten sind in Österreich auch Halbzwerghybriden zugelassen, die insbesondere in einzelnen Anbaugebieten ihre Berechtigung haben. Aktuell befindet sich mit PX131 eine Sorte dieses Typs in der österreichischen Sortenliste. Sie stammt aus dem Zuchtprogramm von Pioneer und wurde 2019 in Österreich zugelassen.

Linienorten

Die zuletzt in Österreich zugelassenen Linienorten stammen aus dem Jahr 2018. Insgesamt befinden sich derzeit sieben Linienorten in der österreichischen Sortenliste. Hinsichtlich des Ertragspotenzials können sie jedoch mit den modernen Hybridsorten in der Regel nicht mithalten.

Keine der in Österreich zugelassenen Linienorten wur-

RAPS HERBIZIDSTRATEGIE 2026

BELKAR UND TANARIS: AUF ALLEN RAPSFLÄCHEN SICHER UND VERTRÄGLICH

Spritzfolge TANARIS (VA) – BELKAR (NA)

FOLGE 1,5 l Tanaris im Voraufbau, gefolgt von 0,25 l Belkar ab 2-Blatt-Stadium

- Bei Leitunkräutern Vogelmiere und Ehrenpreis
- Auch für Wasserschutz und -schongebiete

BELKAR gegen breite Mischverunkrautung im Nachaufbau

SPLITTING 0,25 l Belkar ab 2-Blatt-Stadium des Raps, gefolgt von 0,25 l Belkar im 4- bis 6-Blatt-Stadium

- Vorteilhaft bei Trockenheit und zweiter Unkrautwelle
- Kombinierbar mit Gräserkontrolle (+ 1 l Panarex oder + 1 l Centurion Plus)

SOLO 0,5 l Belkar ab 6-Blatt-Stadium

- Inklusive Problemunkräuter Besenrauke, Kornblume, Storchschnabel ...



VORTEILE DES RAPSANBAUS

HOHER
VORFRUCHTWERT

HERVORRAGENDE
BIENENWEIDE

ENORMES
ERTRAGSPOTENZIAL

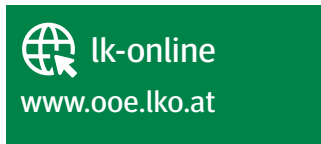
kwizda-agro.at

Pfl.Reg.Nr.: Tanaris 3697, Belkar 3957, Panarex 3201, Centurion Plus 4254.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Kwizda
Agro

de im vergangenen Jahr im Landessortenversuch geprüft. Von den verfügbaren Linien-sorten ist derzeit lediglich die Sorte Randy für das Rapso-Programm zugelassen.



Versuchsergebnisse

Die Versuchsergebnisse des Landessortenversuchs Körnerraps 2026 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Die Ernte des Versuches ist voraussichtlich für Mitte Juli geplant. Über die aktuellen Ergebnisse werden wir zeitnah auf lk-online unter www.oee.lko.at sowie im Bauer berichten. Die Ergebnisse des Vorjahres sowie sämtliche weitere Versuchsergebnisse der Landwirtschaftskammer Oberösterreich sind im Versuchsportal abrufbar:



**LK-DÜNGE-
RECHNER**

**KOSTENLOSES
SERVICE**

Betriebsbezogene Dokumentation
gemäß Konditionalitäten (GAB 2,
NAPV).

www.oee.lko.at

Herbizideinsatz im Raps

Durch die Zulassung von einigen auch im Nachauflauf einsetzbaren Herbstherbiziden ist die Produktpalette im Raps erweitert worden.

DI Hubert Köppl

Vor allem für Betriebe, deren Flächen in Wasserschutz- und Schongebieten liegen oder die am ÖPUL-Programm Vorbeugender Grundwasserschutz Acker teilnehmen, haben sich die Möglichkeiten deutlich erweitert. Seit einiger Zeit gibt es ein breit wirksames Produkt (Korvetto) im Frühjahr, trotzdem soll einem Herbsttermin der Vorzug gegeben werden.

Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass vor allem Klettenlabkraut, Kamille aber auch Ausfallgetreide (insbesondere Winterweizen) bei der Ernte Probleme machen. In der Jugendphase können zusätzlich Hirtentäschel und Hellerkraut sowie Rote Taubnessel, Vogelmiere (v.a. bei metazachlorfreier Behandlung – hier clomazonehaltige Produkte verwenden) und Ehrenpreis als Konkurrenten gefährlich werden. Vereinzelt findet man auch Ampfer oder Storchschnabel-Arten in größerem Ausmaß. Leider besitzen alle Herbizide keine gute Wirkung gegen Ackerstiefmütterchen, diese muss in anderen Kulturen bekämpft werden.

Oft laufen neben den oben genannten Unkräutern auch „Sommerkeimer“, wie z.B. Weißer Gänsefuß, Amaranth, Knö-

terich-Arten und Hirsen auf, diese frieren über den Winter jedoch ab.

Präparate im Voraufbauverfahren oder im frühen Nachauflauf benötigen für die optimale Wirkung genügend Niederschläge nach der Saat und einen feinkrümeligen, gut abgesetzten Boden. Raps sollte mit ca. zwei Zentimeter Erde abgedeckt sein. Bei sehr langer Vegetation kann manchmal die Dauerwirkung etwas leiden und bei nicht dichten Beständen noch Unkraut auflaufen. In solchen Fällen soll bei Vegetationsbeginn nochmals eine Bestandeskontrolle auf Problemunkräuter wie Klettenlabkraut und Kamille erfolgen, um noch rechtzeitig z.B. mit Belkar korrigieren zu können. Die Herbstprodukte haben teilweise den Nachteil, dass der Nachbau relativ eingeschränkt sein kann.

Die Wirkungsspektren der einzelnen Produkte und Produktkombinationen sind aus der Tabelle auf lk-online zu entnehmen. Bitte beachten Sie auch die Abstandsauflagen zu Oberflächengewässern sowie die speziellen Auflagen bei der Ausbringung von metaza- und dimethachlorhaltigen Produkten. Beide Wirkstoffe sind sehr leicht auswaschbar und deren Metabolite werden verbreitet



Auf Vogelmiere ist bei metazachlorfreier Unkrautbekämpfung zu achten.

LK OÖ/Köppl

im Grund- und Trinkwasser nachgewiesen. Produkte mit diesen Wirkstoffen dürfen in Wasserschutz- und Schongebieten und bei der Teilnahme am ÖPUL-Programm Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker nicht mehr eingesetzt werden. Ohne die beiden Wirkstoffe Metazachlor und Dimethachlor bleiben für „Grundwasserbetriebe“ das breit wirksame Nero, das neue Conaxis, Gajus, reine Clomazone-Produkte (z.B. Centium CS, Reactor – beide als Mischpartner oder in Spritzfolgen) aber auch Tanaris über. In der Praxis hat sich kurz nach dem Anbau bis in das Auflaufen des Unkrautes der Einsatz von 1,5 l/ha Tanaris bewährt, eventuell noch auflaufende Unkräuter (außer Vogelmiere) können mit 0,25 l/ha Belkar ab dem 2-Blatt-

stadium des Rapses bekämpft werden. Gibt es Probleme mit Vogelmiere, dann bleiben nur clomazonehaltige VA-Produkte (z.B. Centium CS, Reactor, Conaxis, Nero) als einzige praktikable Lösung.

Beim Einsatz clomazonehaltiger Produkte ist Abdrift aber unbedingt zu vermeiden, da vom Spritznebel getroffene Pflanzen deutlich Aufhellungssymptome zeigen. Bei Temperaturen über 25 Grad und Wind kommt es immer wieder zu Abdrift auf Nachbarflächen. Die Verträglichkeit ist bei normaler Witterung gut, bei starken Niederschlägen können leichte Blattverformungen oder Aufhellungen auftreten.

■ Detaillierte Informationen zu den einzelnen Produkten gibt es auf lk-online.

Rapserdföhe konsequent kontrollieren

Die Rapserdföhe haben sich zu einem wesentlichen Knackpunkt für einen erfolgreichen Rapsanbau entwickelt.

DI Hubert Köppl

Das Auftreten muss ab Auflaufen der Kultur bis Vegetationsende im Auge behalten werden. Der Warndienst der Landwirtschaftskammer unterstützt dabei. Mit Benevia gibt es ein neues systemisches Produkt zur Bekämpfung.

Wie in den letzten Jahren wird auch heuer auf Wunsch das Rapssaatgut mit insektiziden Beizen (Buteo Start, Lumiposa) erhältlich sein. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Rapspflanzen nur in der Auflaufphase gut geschützt sind, ab dem Erscheinen des zweiten Laubblattpaares lässt der Schutz stark nach. Der Wirkstoff Cyantraniliprole in Lumiposa ist ein Spezialist gegen Kleine Kohlfliege, andere Schädlinge wie Erdflöhe und Blattläuse werden zum Teil miterfasst. Buteo Start mit dem Wirkstoff Flupyradifuron wirkt stärker gegen Erdflöhe, erfasst aber die Kohlfliege nicht.

Der Echte Rapserdföhe schädigt die Blätter (siebartiger Lochfraß), der größere Schaden entsteht aber durch den Fraß der Larven in Blattstiel und Vegetationskegel ab Ende September. Der Rapserdföhe ist auch bei kühlen Temperaturen aktiv und legt auch noch im Spätherbst Eier ab – das wird in der Praxis oft unterschätzt. Er fliegt von Waldrändern aber auch von den abgeernteten Rapsfeldern zu. Kohlerdföhe (kleiner als Rapserdföhe, besitzen oft gelbe Streifen am Rücken) sind nur kurz nach dem Aufgang gefährlich. Vom Auflaufen bis zum 4-Blattstadium dürfen max. zehn Prozent der Blattfläche durch Käferfraß zerstört werden. Bei Beobachtung mittels Gelbschalen (Aufstellen ab dem Auflaufen des Rapses, ES 11-optimal sind ein-



Der Rapserdföhe hat sich zum Hauptschädling im Rapsanbau entwickelt.

Fotos: LK OÖ/Köppl

gegrabene Gelbschalen) gelten 25 bis 35 Käfer innerhalb von drei Wochen als Bekämpfungsschwelle. Durch die Fraßaktivität der Käfer in der Auflaufphase kann der Bestand stark im Wuchs gehemmt werden – es ist daher rasch zu reagieren.

Zur Behandlung sind aktuell hauptsächlich synthetische Pyrethroide zugelassen (siehe Tabelle auf lk-online). Es gibt bereits Nachweise auch für Oberösterreich, dass die Erdflöhe gegen diese Wirkstoffgruppe resistent sind. Erfasst werden mit diesen Kontaktinsektiziden nur die Käfer und die Larven dann, wenn sie sich noch nicht in den Blattstiel eingebohrt haben bzw. den Blattstiel kurz verlassen. Die Beimengung eines guten Netzmittels wird unbedingt empfohlen. Nach deutschen Versuchen hat der Wirkstoff lamda-Cyhalothrin (z.B. in Karate Zeon) die beste Wirkung. Die Ausbringung kann auch je nach Auftreten mit einer Herbizid- oder einer Fungizidbehandlung erfolgen.

Per Notfallzulassung wurde heuer auf Antrag der Landwirtschaftskammern und mit

fachlicher und finanzieller Unterstützung der Fa. FMC, sowie u.a. der Saatbau Linz das systemische Produkt Benevia mit dem Wirkstoff Cyantraniliprole zugelassen. Dieses hat sowohl eine Wirkung gegen die Käfer als auch gegen die Larven, es darf aber nur einmal eingesetzt werden. In Deutschland wird zur Käferbekämpfung ein Pyrethroid empfohlen, gegen die Larven dann Benevia. Seit zwei Jahren auf dem Markt ist das systemische Neonicotinoid Carnadine, es soll zu Beginn noch nicht eingesetzt werden, sondern erst beim Auftreten der Larven. Die Larven der Rapserdföhe sind in Befallsjahren bis in den Spätherbst, solange noch Vegetation ist, bekämpfungswürdig. Als Richtwert für eine Behandlungsempfehlung gegen die Larven können 30 bis 40 Prozent befallene Blattstiele herangezogen werden. Diese sind an den punktförmigen Einstichstellen erkennbar.

Schnecken

Auch im heurigen Jahr war durch die eher trockene Witterung bisher ein eher unterdurchschnittliches Auftreten der Tiere zu beobachten. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt,

dass bei großer Hitze sich die Tiere nur in ihre Verstecke zurückziehen und bei Niederschlägen rasch wieder aktiv werden. Ist die Witterungssituation rund um den Anbau des Rapses und danach feucht, müssen die Bestände regelmäßig kontrolliert werden. Auch bei der Ernte des Getreides kann man schon auf Schnecken achten. Ein grobscholliges Saatbett bietet beste Unterschlupfmöglichkeiten während kurzer Trockenphasen. Einerseits wandern von Straßenrändern, Böschungen, Brachen aber auch angrenzenden Maisfeldern Nacktschnecken (insbesondere die Spanische Wegschnecke) ein, vielfach finden sich aber auch im Feld selbst kleine, graue und genetzte Ackerschnecken. Zur Kontrolle sollen z.B. nasse Bretter an mehreren Stellen des Feldes mit einigen Schneckenkörnern darunter ausgelegt werden. Bei Vorhandensein von Schnecken soll unmittelbar bis wenige Tage nach der Saat eine Behandlung erfolgen. Schnecken lieben Hohlräume, darum ist im Zuge des Anbaues auf eine Rückverfestigung des Saatbetts zu achten. Zur Behandlung sind metaldehydhaltige Produkte und Eisen-III-Phosphat (z.B. Sluxx HP) zugelassen.



Trotz der Sommertrockenheit ist bei Niederschlägen nach dem Anbau auf Schnecken zu achten.

Wachstumsregler regen das Wurzelwachstum an

In der Praxis hat sich bei angestrebtem höherem Ertragsniveau eine gezielte Bestandesregulierung im Herbst bewährt.

DI Hubert Köppl

Der Einsatz von wachstumsregulatorisch wirkenden Fungiziden wird das Aufstängeln verhindert und somit die Winterhärte erhöht. Durch die eher milden Winter der letzten Jahre sind Schäden durch Frost kaum mehr festgestellt worden, sollten jedoch Kahlfröste unter -15 Grad auftreten, ist bei Pflanzen mit gestrecktem Haupttrieb mit Schäden zu rechnen. Der Fungizideinsatz im Herbst fördert zusätzlich die Wurzelmassebildung und der Raps kann besser im Frühjahr starten.

In Jahren mit feuchter Herbstwitterung kann Phoma-Wurzelhals- und Stängelfäule zu einem Problem wer-



Phoma ist in den letzten Jahren weniger aufgetreten.

den. Die neueren Sorten haben aber vielfach schon eine gute Widerstandsfähigkeit. Der ideale Zeitpunkt für eine Bestandesregulierung ist ab dem 4-Blattstadium sobald sich die Blätter zu berühren beginnen. Nur wenn kleinere Bestände schon stark mit Phoma-Wur-

zelhals und Stängelfäule befallen wären, dann würde eine frühzeitige Behandlung Sinn machen.

Eine sehr gut kürzende Wirkung zeigen Carax und Toprex, Folicur/Mystic 250 EW/Tebu Super 250 EW und Sirena/Metfin. Sehr stark gegen Phoma ist Tilmor, es besitzt mit dem Wirkstoff Tebuconazole auch eine wachstumsregulatorische Wirkung. Amistar Gold und Revyona sowie Magnello haben keinen wachstumsregulatorischen Effekt, erfassen aber Phoma sehr gut. Eine Kombination mit einer eventuell notwendigen Erdflöhebekämpfung oder einem Herbizideinsatz gegen Ungräser/Ausfallgetreide ist möglich.



Der Wachstumsreglereinsatz verhindert das Aufstängeln (links) und erhöht die Wurzelmasse.

Fotos: LK 00/Köppl

Winterraps – ein guter Gülleverwerter

Winterraps besitzt im Vergleich zu vielen anderen Ackerkulturen bereits im Herbst ein sehr hohes Nährstoffaufnahmevermögen.

Alexander Schmid

Gerade deshalb ist eine ausgewogene und standortangepasste Düngung in dieser Entwicklungsphase besonders wichtig. Wer im Herbst die Grundlage für ein kräftiges Wurzelwachstum und eine stabile Pflanzenentwicklung legt, schafft beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ernte im Folgejahr.

Herbstentwicklung legt den Grundstein

Die Ertragsanlagen des Winterapses werden bereits im Herbst angelegt. Daher muss die Pflanze frühzeitig ausreichend mit



Raps braucht ein starkes Wurzelwerk (Pfahlwurzel) mit einem Wurzelhalsdurchmesser von rund 1 cm vor der Winterruhe. BWSB/Wallner

Nährstoffen versorgt sein. Eine gute Herbstentwicklung kann den späteren Ertrag wesentlich beeinflussen. Im Vordergrund steht dabei nicht übermäßige

Blattmasse, sondern vor allem ein kräftiges Wurzelwachstum.

Ziel ist ein gut entwickelter Bestand mit acht bis zehn Blättern je Pflanze und einem Wur-

zelhalsdurchmesser von rund einem Zentimeter vor der Winterruhe. Besonders wichtig ist eine tiefreichende Pfahlwurzel, da sie Wasser und Nährstoffe effizient erschließen kann. Ein gut ausgebildetes Wurzelsystem verbessert zudem die Widerstandskraft gegenüber Trockenphasen und unterstützt den Bestand beim Start im Frühjahr.

Der Blattapparat soll ausreichend entwickelt sein, darf aber nicht zu üppig werden. Zu stark entwickelte Bestände können im Winter anfälliger für Frostschäden sein. Entscheidend ist daher ein ausgewogenes Verhältnis zwischen oberirdischem Wachstum und Wurzelentwicklung.

Boden- und gewässerschonende Stickstoff-Düngung

Stickstoff ist jener Nährstoff, der Ertrag und Ölgehalt des Rapses besonders stark beeinflusst. Gleichzeitig ist gerade im Herbst Zurückhaltung gefragt. Eine überhöhte Stickstoffversorgung fördert vor allem die Bildung von Blattmasse, kann die Winterhärte vermindern und erhöht das Risiko von Nährstoffverlusten.

Je nach Standort, Vorfrucht, Bodenvorrat und Bestandesentwicklung reichen im Herbst meist 30 bis 50 Kilogramm Stickstoff je Hektar aus. Eine wichtige Entscheidungshilfe ist die Bestandesbeurteilung Anfang Oktober. Schwache, zögerlich entwickelte oder gelblich bis rot-violett verfärbte Pflanzen können auf einen Nährstoffmangel hinweisen. Bei kräftigen, gut entwickelten Beständen ist eine zusätzliche Herbstdüngung hingegen oft nicht notwendig.

Eine Stickstoffgabe sollte grundsätzlich nicht zu früh erfolgen. Vor dem 4-Blatt-Stadium ist Zurückhaltung sinnvoll, da dadurch das Wurzelwachstum gefördert wird. Bei der Düngerform ist im Herbst eine nitratfreie beziehungsweise ammoniumbetonte Düngung von Vorteil. Ammonium unterstützt das Wurzelwach-

tum und vermindert gleichzeitig die Gefahr einer übermäßigen Nitratanreicherung in der Pflanze. Diese kann die Frostempfindlichkeit erhöhen.

Grundsätzlich sind die gesetzlichen Obergrenzen der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung in Abhängigkeit von der Ertragserwartung einzuhalten. Für Betriebe in der Gebietskulisse Traun-Enns-Platte gelten reduzierte N-Obergrenzen und die Ausweisung des N-Saldos (gedüngte N-Menge vs. über die Ernte entzogene N-Menge). Teilnehmer am ÖPUL-Programm „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ müssen zusätzlich den errechneten N-Saldo für die Folgefrucht berücksichtigen.

Andere Nährstoffe wie

Phosphor, Kalium, Schwefel und Bor müssen dem Raps ebenfalls rechtzeitig zur Verfügung stehen. Jeder dieser Nährstoffe erfüllt eine wichtige Funktion in der Pflanze.

Phosphor unterstützt die Jugendentwicklung, das Wurzelwachstum und die spätere Samenbildung. Eine ausreichende Versorgung ist besonders auf kühlen oder wenig aktiven Böden wichtig, da Phosphor bei niedrigen Bodentemperaturen weniger gut verfügbar ist.

Kalium verbessert den Was-

serhaushalt der Pflanze und trägt zur Standfestigkeit sowie zur Winterhärte bei. Gut mit Kalium versorgte Pflanzen können Trockenstress besser ausgleichen und sind widerstandsfähiger gegenüber ungünstigen Witterungsbedingungen.

Schwefel spielt im Rapsanbau eine besondere Rolle. Aufgrund des hohen Eiweißgehaltes der Samen und des Bedarfs an schwefelhaltigen Aminosäuren zählt Raps zu den Kulturen mit einem hohen Schwefelbedarf. Ein Schwefelmangel kann die Stickstoffverwertung deutlich einschränken. Bei vielen Düngern wird Schwefel als SO_3 angegeben. Um daraus die tatsächliche Schwefelmenge zu berechnen, wird die SO_3 -Menge mit dem Faktor 0,4 multipliziert.

Bor ist besonders für Zellwandstabilität, Wurzelentwicklung, Blütenbildung und Winterhärte wichtig. Da Raps empfindlich auf Bormangel reagiert, sollte die Versorgung vor allem auf kalkreichen, trockenen oder leichten Böden im Auge behalten werden.

Kalk

Vor dem Rapsanbau ist eine Kalkung häufig sinnvoll. Raps bevorzugt gut strukturierte Böden mit einem günstigen pH-

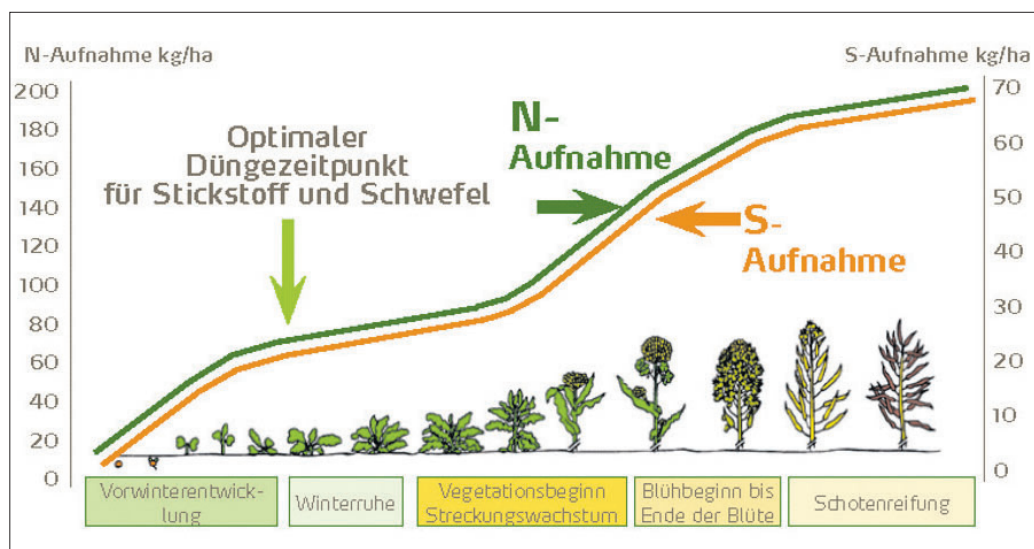
Wert. Je nach Standort sollte ein pH-Bereich von etwa 6 bis 7 angestrebt werden. Eine ausreichende Kalkversorgung verbessert die Bodenstruktur, fördert das Bodenleben und erhöht die Verfügbarkeit wichtiger Nährstoffe. Zudem kann Kalk die Durchwurzelbarkeit des Bodens verbessern, was gerade für die Ausbildung der kräftigen Pfahlwurzel von Bedeutung ist. Branntkalk und Mischkalk können je nach Bodenart und Ausgangssituation besonders geeignet sein. Neben der pH-Wert-Regulierung wird ihnen auch eine gewisse phytosanitäre Wirkung zugeschrieben. Die Kalkung sollte möglichst rechtzeitig vor der Saat erfolgen, damit der Boden gut vorbereitet ist und der Raps optimale Startbedingungen vorfindet.

Winterraps als wertvolle Kultur für die Gülleverwertung

Winterraps eignet sich sehr gut zur Verwertung organischer Dünger wie Gülle oder Biogasgülle. Durch seine frühe Aussaat und die zügige Herbstentwicklung kann Raps bereits im Herbst nennenswerte Mengen an Nährstoffen aufnehmen. Dadurch unterscheidet er sich deutlich von Kulturen, die erst später im Herbst oder im Frühjahr eine stärkere Nährstoffaufnahme zeigen.

Gerade auf viehhaltenden Betrieben kann Winterraps daher eine wichtige Rolle in der Fruchtfolge übernehmen. Die im Betrieb anfallende Gülle kann sinnvoll eingesetzt werden, sofern Ausbringzeitpunkt, Nährstoffmenge, Bodenbedingungen und gesetzliche Vorgaben beachtet werden. Besonders wichtig ist eine gleichmäßige, bodennahe Verteilung und eine an den Bedarf angepasste Stickstoffmenge.

Gülle liefert neben Stickstoff auch weitere wertvolle Nährstoffe wie Phosphor, Kalium und Schwefel. Diese Nährstoffe passen gut zum hohen Bedarf des Rapses. Gleichzeitig muss



Stickstoff- und Schwefelaufnahme von Winterraps in Abhängigkeit vom Vegetationsverlauf.

Yara

Tabelle: Düngeempfehlung von Raps bei einem Ertragsniveau von 4 t/ha		
Nährstoff	Herbst [kg/ha]	Gesamt [kg/ha]
Stickstoff	40	< 180 (je nach Ertragslage) (TEP: -15 %)
Phosphor	50 – 60	< 85
Kalium	110	< 200
Schwefel	15 – 20	50 - 60
Bor	0,15 – 0,30	0,80 - 1,00

berücksichtigt werden, dass ein Teil des Stickstoffs rasch verfügbar ist, während organisch gebundene Anteile erst später mineralisiert werden. Eine genaue Kenntnis der Nährstoffgehalte, etwa durch Gülleanalyse, verbessert die Düngeplanung deutlich.

Bei der Herbstausbringung ist besondere Sorgfalt notwendig. Gülle sollte nur auf aufnahmefähige Böden und unter günstigen Witterungsbedingungen ausgebracht werden. Verdichtungen, Abschwemmung und Nährstoffverluste sind unbedingt zu vermeiden. Auch die gesetzlichen Begrenzungen im Herbst sind einzuhalten. Wird Gülle gezielt und maßvoll eingesetzt, kann Winteraps wesentlich zu einer effizienten innerbetrieblichen Nährstoffverwertung beitragen.

Gesetzliche Rahmenbedingungen beachten

Um Gewässerbelastungen zu vermeiden, sind bei der Herbstdüngung die Vorgaben der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung unbedingt einzuhalten. Die Ausbringung stickstoffhaltiger Mineraldünger, Gülle, Jauche, Biogasgülle und Klärschlamm ist nur auf einer lebenden Pflanzendecke oder unmittelbar vor dem Anbau erlaubt.

Düngebegrenzung im Herbst

Für leichtlösliche stickstoffhaltige Düngemittel gilt auf Ackerflächen grundsätzlich

eine Begrenzung der Herbstdüngung. Nach der Ernte der letzten Hauptfrucht dürfen bis zum 31. Oktober maximal 60 Kilogramm Stickstoff ab Lager je Hektar ausgebracht werden, wenn Winteraps, Wintergerste oder eine Zwischenfrucht bis spätestens 15. Oktober angebaut wird.

Auf Ackerflächen innerhalb der Gebietskulisse „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ in Oberösterreich beginnt die Sperrfrist für die Ausbringung leichtlöslicher stickstoffhaltiger Dünger auf Winteraps bereits am 15. Oktober und endet am 15. Februar.

Neben den düngerechtlichen Vorgaben sind auch die Auflagen bei Pflanzenschutzmitteln zu beachten. Besonders bei Wirkstoffen wie Metazachlor und Dimethachlor gelten in Wasserschutz- und -schongebieten sowie im ÖPUL-Programm „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ Einschränkungen beziehungsweise Verbote. Aufgrund der Auswaschungsgefährdung sollte der Einsatz dieser Wirkstoffe kritisch geprüft und nach Möglichkeit auf Alternativen ausgewichen werden. Am besten Sie verzichten generell auf diese auswaschungsgefährdeten Wirkstoffe.

Weitere Informationen

Weitere Informationen bietet die Boden.Wasser.Schutz. Beratung unter T 050 6902-1426 oder online unter www.bwsb.at an.



Raps als Nahrung für Bienen

Raps gilt als echtes Multitalent in der Landwirtschaft: Er verbessert die Bodenstruktur, liefert wertvolles Pflanzenöl und stellt zugleich eine der wichtigsten Trachtquellen für Bienen und andere blütenbestäubende Insekten im Frühjahr dar.

DI Theresa Frühwirth

Während der Blütezeit bietet die gelb blühende Ölfrucht ein reichhaltiges Angebot an Nektar und Pollen und spielt eine zentrale für die Entwicklung leistungsfähiger Bienenvölker.

Reichhaltiges Nahrungsangebot im Frühjahr

Zwischen Ende April und Ende Mai steht der Raps je nach Witterung bis zu fünf Wochen in Blüte. In dieser Phase befinden sich die Bienenvölker in ihrer entscheidenden Aufwärtsentwicklung. Eine Rapspflanze bildet im Durchschnitt etwa 200 Blüten, sodass große zusammenhängende Bestände ein enormes Nahrungsangebot bereitstellen. Jede einzelne Blüte liefert eine wertvolle Kombination aus zuckerreichen Nektar und eiweißreichen Pollen. Dieses Zusammenspiel ist für Honig- und Wildbienen besonders wertvoll: Während Nektar als Energiequelle dient, sind Pollen unverzichtbar für die Brutaufzucht und damit für das Wachstum des gesamten Volkes.

Bedeutung für die Volksentwicklung

Der intensive Beflug der Rapstracht führt zu einer raschen Entwicklung der Bienenvölker. Durch das große Blütenangebot können starke Brutnester aufgebaut werden,



Honigbienen brauchen Raps und Landwirte die Honigbienen als Bestäuber.

Bienenzentrum OÖ/Frühwirth

wodurch die Völker früh im Jahr ihre volle Leistungsfähigkeit erreichen. Starke Völker sind entscheidend für die effiziente Nutzung von darauffolgenden Trachten und bilden die Grundlage für stabile Honigerträge sowie eine gesicherte Bestäubung.

Nutzen für Imkerei und Landwirtschaft

Gerade in Jahren mit schwacher Waldtracht sichert er vielerorts die Honigernte. Unter günstigen Bedingungen können 20 bis 30 Kilogramm Honig pro Volk nach der Rapsblüte geerntet werden. Der helle, mild schmeckende Rapshonig ist aufgrund seiner feinen Kristallisation besonders beliebt.

Auch die Landwirtschaft profitiert von der Aktivität der Bienen. Obwohl Raps zu einem großen Teil selbstbestäubend ist, verbessert die Bestäubung durch Insekten den Schotenansatz und die Ertragssicherheit deutlich.

In Oberösterreich zeigt der Rapsanbau zuletzt wieder Zuwächse (2025: 6.818 Hektar, 2024: 6.557 Hektar). Damit bleibt Raps eine unverzichtbare Kultur – als Nahrungsquelle für Bienen und als Grundlage für die Imkerei.

Raps gewinnt für Oberösterreichs Ackerbau wieder an Bedeutung

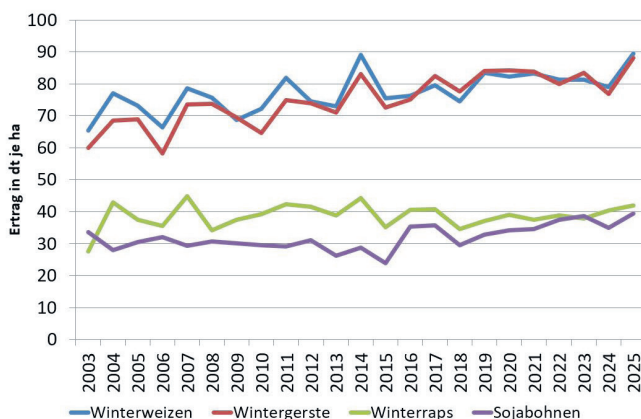
Winterraps bleibt eine wichtige Kultur im oberösterreichischen Ackerbau.

DI Martin Bäck

Nachdem die Anbaufläche in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen ist, zeigt sich bei der Aussaat für die Ernte 2026 wieder eine positive Entwicklung. In Oberösterreich wurde die Rapsfläche von 6.801 Hektar im Jahr 2025 auf 7.352 Hektar für die Ernte 2026 ausgeweitet. Damit reagierten viele Betriebe auf die verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Vorteile des Rapses in der Fruchtfolge. Trotz dieser Ausweitung liegt die Anbaufläche noch deutlich unter früheren Niveaus. Im Jahr 2018 wurden in Oberösterreich noch 9.025 Hektar Winterraps angebaut. Österreichweit fiel der Rückgang noch stärker aus. Während im Jahr 2018 mehr als 40.000 Hektar Winterraps angebaut wurden, liegt die Anbaufläche für 2026 nur noch bei rund 21.000 Hektar. Der Flächenrückgang konzentrierte sich dabei insbesondere auf die Ackerbauregionen Ostösterreichs.

Gute Erträge bestätigen das Potenzial der Kultur

Die Ertragsentwicklung der Arbeitskreisbetriebe zeigt, dass Winterraps in Oberösterreich weiterhin eine leistungsfähige Kultur darstellt. Die durchschnittlichen Rapsrerträge lagen 2024 bei 40,3 dt/ha und erreichten 2025 mit 41,9 dt/ha den höchsten Wert der letzten Jahre. Der Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2025 liegt bei 38,8 dt/ha. Die Ergebnisse der Arbeitskreisbetriebe sind zwar nicht repräsentativ für alle Betriebe, da es sich dabei um überdurchschnittlich gut geführte Ackerbaubetriebe handelt, sie zeigen jedoch sehr deutlich das Ertragspotenzial



Entwicklung der Arbeitskreiserträge von Winterweizen, Wintergerste, Winterraps und Sojabohnen in Oberösterreich.

LK OÖ/Bäck

der Kultur. Nach einigen Jahren mit durchschnittlichen Erträgen konnten in den Jahren 2024 und 2025 wieder überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt werden.

Für den erfolgreichen Rapsanbau sind eine gute Bestandesentwicklung im Herbst sowie günstige Witterungsbedingungen entscheidend. Die guten Erträge der vergangenen beiden Jahre zeigen, dass Winterraps unter oberösterreichischen Bedingungen weiterhin hohe und stabile Leistungen erzielen kann.

Preisrelation spricht aktuell für Raps

Auch die Marktseite liefert derzeit positive Signale. Als grobe Orientierungsgröße gilt seit vielen Jahren, dass ein Preisverhältnis von mehr als 2:1 zwischen Raps und Weizen für den Rapsanbau spricht. Aktuell liegt die Relation für die Ernte 2026 bei knapp 3:1 und damit auf einem außergewöhnlich hohen Niveau.

Die erwarteten Erlöse machen Winterraps damit gegenüber Wintergetreide besonders

interessant. Gleichzeitig haben sich in den vergangenen Jahren auch die Preisrelationen zwischen Raps und Sojabohnen zugunsten des Rapses entwickelt. Dieser größere Preisabstand ist von Bedeutung, da Raps aufgrund des höheren Düngungsaufwandes höhere Produktionskosten verursacht als Sojabohnen. Die verbesserten Marktpreise tragen dazu bei, diesen Kostennachteil auszugleichen und die Wettbewerbsfähigkeit des Rapses innerhalb der Fruchtfolge zu stärken.

Auch für die Anbauentscheidung im Herbst 2026 mit Blick auf die Ernte 2027 sind die Perspektiven aus heutiger Sicht positiv. Die Ausweitung der Rapsfläche in Oberösterreich kann daher als nachvollziehbare Reaktion auf die aktuellen Marktimpulse gesehen werden.

Mehrwert für die gesamte Fruchtfolge

Die Bedeutung von Winterraps geht jedoch weit über die Betrachtung einzelner Marktjahre hinaus. Als Blattfrucht trägt Raps wesentlich

zur Auflockerung getreidebetonter Fruchtfolgen bei. Darüber hinaus ermöglicht der Anbau den Wechsel von Wirkstoffgruppen in der Unkrautbekämpfung und unterstützt damit ein nachhaltiges Resistenzmanagement.

Besonders wertvoll ist die Vorfruchtwirkung des Winterrapses. Auswertungen von Arbeitskreisbetrieben zeigen, dass Winterweizen nach Raps im Durchschnitt rund 400 Kilogramm je Hektar höhere Erträge erzielt als nach Körnermais oder Sojabohnen. Dieser Effekt wird in einzelkulturbezogenen Wirtschaftlichkeitsberechnungen oft nicht vollständig sichtbar, verbessert jedoch die Wirtschaftlichkeit der gesamten Fruchtfolge wesentlich. Zusätzlich verteilt Winterraps Arbeits- und Erntespitzen auf dem Betrieb besser und sorgt für eine höhere Vielfalt auf dem Acker.

Fazit

Die guten Rapsrerträge der Jahre 2024 und 2025, die steigende Anbaufläche für die Ernte 2026 sowie die aktuell attraktive Preisrelation gegenüber Weizen zeigen, dass Winterraps für viele Betriebe wieder an Bedeutung gewonnen hat. Die Entwicklung der Märkte ermöglicht es zudem, die im Vergleich zu anderen Kulturen höheren Produktionskosten besser abzudecken. Neben den wirtschaftlichen Chancen bleiben vor allem die positiven Effekte auf die Fruchtfolge ein wesentliches Argument für den Anbau. Damit bleibt Winterraps ein wichtiger Baustein für einen erfolgreichen und vielfältigen Ackerbau in Oberösterreich.

Inserate kleinanzeigen@lko.at

Inserieren in der Kammerzeitung „Der Bauer“

Die **Mediadaten** sind online unter www.ooe.lko.at (Kammerzeitschrift „Der Bauer“/Anzeigentarife) abrufbar.

Weitere Informationen unter T 050 6902-1000 oder kleinanzeigen@lk-ooe.at.

lk-online www.ooe.lko.at

7-Tage-Wetter auf einen Klick

WIND: KM/H REGEN: %

[ooe.lko.at](http://www.ooe.lko.at)

DK EXAURA
Der Durchstarter

- höchster Korn- und Ölertrag
- sehr gute Schotenplatzfestigkeit
- resistent gegen TuYV und Phoma (rlm7)
- für alle Standorte

NEU

www.saatbau.com

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

Gut versorgt durch den Tag - mit den richtigen Getränken!

UM DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DIE GESUNDHEIT ZU ERHALTEN, SOLLTEN ERWACHSENE REGELMÄSSIG ÜBER DEN TAG VERTEILT WASSER TRINKEN.

Trinkwasser in Österreich

- ... 50% aus Quellen
- ... 50% aus Grundwasser

Diese Mischung gewährleistet hohe Reinheit und Qualität des Wassers!

Welche Getränke sind empfehlenswert?

- GUT:** Wasser, Kräutertee (ungesüßt)
- GELEGENTLICH:** verdünnte Fruchtsäfte (3 Teile Wasser - 1 Teil Saft), isotonische Getränke beim Sport
- LIEBER MEIDEN:** Limonaden, Energydrinks, Alkohol, stark gesüßte Säfte



Wusstest du, dass die Süße von Limonaden die Belohnungszentren im Gehirn stimuliert und Dopamin freisetzt? Das macht das Trinken angenehm.



BLUT

GETRÄNK

HYPOTONISCH (WENIGER)
Wasser, Mineralwasser
-> ideal bei großem Flüssigkeitsverlust

ISOTONISCH (GLEICH)
Sportgetränke, Fruchtsaft
-> optimal für Sport

HYPERTONISCH (MEHR)
Energydrinks, Limonaden
-> nur kurzfristiger Energie-Boost

Warum Limonaden so erfrischend schmecken

- Kälte schwächt unsere Süßwahrnehmung. Deshalb enthalten kühle Getränke oft mehr Zucker.
- Säure (z.B. Zitronensäure) verstärkt den Geschmack und sorgt für ein frisches, ausgewogenes Trinkerlebnis.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Ko-finanziert von der Europäischen Union

REZEPT-TIPP - ISOTONISCHES SPORTGETRÄNK

- 600 ml Wasser (still oder leicht mineralisiert)
- 200 ml 100% natürlicher Fruchtsaft
- 1 Prise Salz



#dieesserwisser
www.esserwissen.at

Unser Betrieb

Ulrichsberg,
Bezirk Rohrbach



Nach der Übergabe zogen die Übergeber in die Wohnung auf der gegenüberliegenden Seite des Hofes, während die Übernehmer die bisherige Wohnung der Altbauern bezogen. So ist räumliche Nähe gegeben, ohne dass die Privatsphäre verloren geht. **Schlechtl**

Außerfamiliäre Hofübernahme sichert Zukunft des Ferdlhofes

Was für viele eine große Herausforderung darstellt, entwickelte sich auf dem Biobetrieb der Familie Krenn zu einer erfolgreichen Zukunftsgeschichte.

Betriebsspiegel

- ▶ 21 Hektar, davon 15 Hektar Nutzfläche und 6 Hektar Wald
- ▶ 190 Ziegen, davon 120 melkende Ziegen, 70 Ziegen als Nachzucht

Ing. Heribert Schlechtl

Durch Offenheit, gegenseitiges Vertrauen und eine gemeinsame Vision konnte der Betrieb nicht nur weitergeführt, sondern auch erfolgreich neu ausgerichtet werden.

Bereits im Jahr 2019 begannen die Übergeber Josef und Margit Krenn mit der Suche nach geeigneten Hofnachfolgern. Da für die eigene Tochter die Übernahme mit Weiterführung des Betriebes keine Option war, stand die Frage nach der Zukunft des Hofes im Raum. Fündig wurden sie schließlich über die Vermittlungsplattform „Perspektive Landwirtschaft“, die Hofsuchende und

Betriebsleiter ohne innerfamiliäre Nachfolge zusammenbringt. Der erste Kontakt zwischen den Übergebern Josef und Margit Krenn sowie den Übernehmern Christina Proßegger und Johannes Schullern erfolgte 2021. Die beiden haben sich im Studium in Wien auf der Veterinärmedizinischen Fakultät kennengelernt und wollten Land- und Forstwirte werden. Auf gemeinsame Gespräche am Betrieb folgten weitere Treffen und die praktische Mitarbeit der Interessenten auf dem Hof. Schritt für Schritt entstand daraus eine vertrauensvolle Beziehung und die Übergeber konnten ihr Wissen an die Übernehmer weitergeben. Unterstützt

wurde der Prozess durch Beratungen der Bezirksbauernkammer, die sowohl bei Fragen der Hofübergabe als auch der Hofübernahme wertvolle Begleitung bot. Bereits ein Jahr später konnte die Betriebsübernahme abgeschlossen werden.

Mit der Hofübernahme begann zugleich die Weiterentwicklung des Betriebes. Während der Hof früher als Milchviehbetrieb mit Milchkühen und Rindermast geführt wurde, entschieden sich Übernehmer und Übergeber gemeinsam für eine Neuausrichtung. Im Einvernehmen aller Beteiligten erfolgte die Umstellung auf Milchziegenhaltung. Heute werden auf dem biologisch bewirtschafteten

Betrieb 120 Ziegen der Rasse Gemsfarbige Gebirgsziege gehalten. Ein wichtiger Meilenstein war die Errichtung eines modernen Milchziegenstalles im Jahr 2023. Der Neubau verfügt über eine Heutrocknungsanlage mit Hallenkran und schafft beste Voraussetzungen für tiergerechte Haltung und effiziente Futterwirtschaft. Die erzeugte Ziegenmilch wird an die Stiftskäseerei Schlierbach geliefert und dort zu hochwertigen Produkten verarbeitet. Besonders profitiert haben die Übernehmer auch vom Beratungsangebot der LK OÖ, dem Arbeitskreis Ziegen, in dem sie aktive Mitglieder sind. Auch bei der Vermarktung wird auf klare Konzepte gesetzt. Die weiblichen Kitze verbleiben als Nachzucht am Betrieb, während die männlichen Kitze direkt ab Hof vermarktet werden. Damit wird eine regionale Wertschöpfung erzielt und der enge Kontakt zu den Kunden gepflegt.

Die Geschichte zeigt eindrucksvoll, dass außerfamiliäre Hofnachfolge eine große Chance sein kann – für die betroffenen Familien ebenso wie für die Zukunft der Landwirtschaft.



Bild 1 und 2: Übergeber und Übernehmer am gemeinsamen Tisch im Innenhof: Josef Krenn, Margit Krenn, BBK-Obmann Martin Mairhofer, LK-Berater Ing. Heribert Schlechtl, Christina Proßegger und Johannes Schullern; Bild 3: Die Arbeit im Melkstand erfolgt gemeinsam.

Fotos: BBK Rohrbach/Schlechtl

Aktuell hohes Borkenkäfer-Risiko

Die Entwicklung des Buchdruckers ist in allen Höhenlagen so weit fortgeschritten, dass die Jungkäfer demnächst ausfliegen.

Dr. Christian Rottensteiner

Umgehend Kontrollgänge durchführen

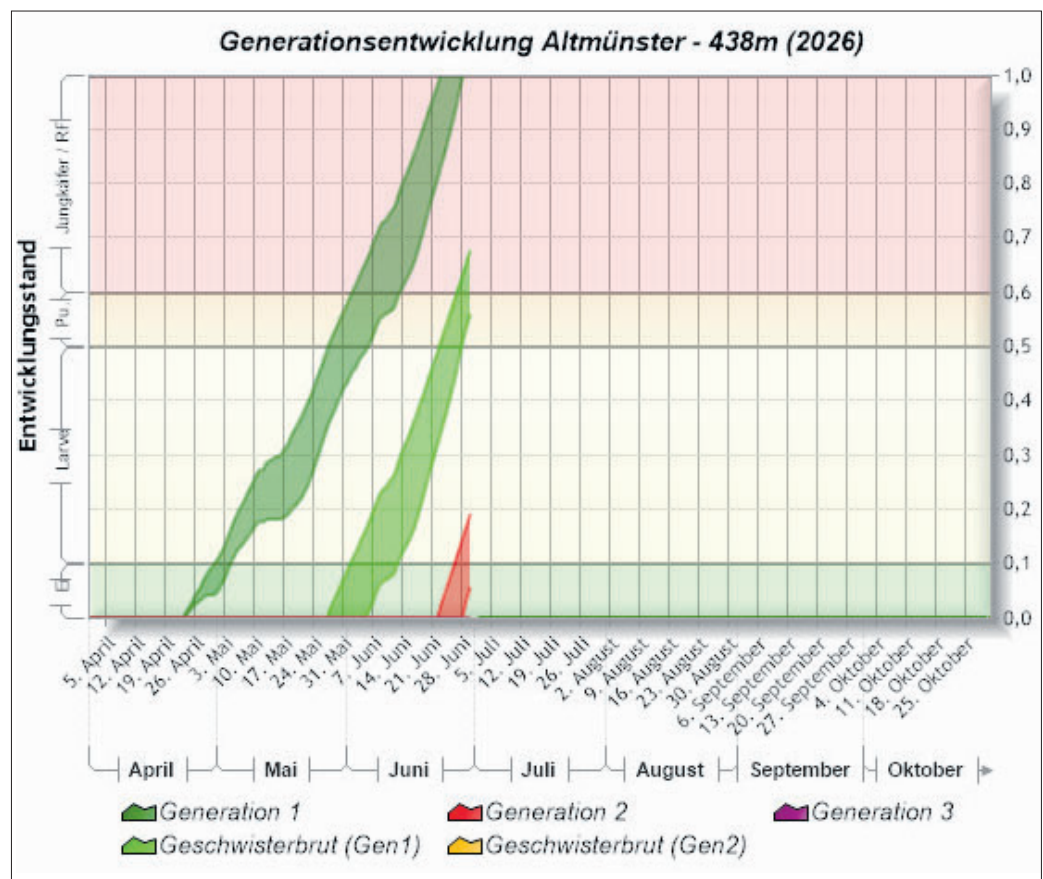
Fichtenbestände sind mindestens wöchentlich zu kontrollieren. Bei Kontrollgängen im Wald ist auf Bohrmehlauswurf am Stamm bzw. auf den Rindenschuppen oder in Spinnennetzen zu achten. Vor allem neuralgische Punkte wie offene Bestandesränder, oder Befallsherde aus dem Vorjahr sind besonders genau zu beobachten.

Der Holzmarkt ist momentan für Fichtensägerundholz aufnahmefähig, weshalb etwaig anfallendes Schadholz rasch abtransportiert und übernommen wird. Nichtsdestotrotz gilt der allgemeine Grundsatz, die Holzübernahme vorab mit dem Vertragspartner bzw. dem zuständigen Waldhelfer abzuklären.

Zweite Generation fertig

Derzeit befindet sich der Borkenkäfer am Ende seines Entwicklungszyklus, um danach wieder auszuschwärmen und die nächste Generation anzulegen. Während in tieferen und mittleren Lagen die zweite Generation und deren Geschwisterbrut heranreift, ist es in höheren Lagen die erste Generation.

Das Ergebnis für Waldbewirtschaftende ist aber dasselbe. Befallene Bäume müssen identifiziert und umgehend aus dem Wald gebracht werden. Die Hitzewelle Ende Juni und Anfang Juli haben die Entwicklung entsprechend vorangetrieben. Gleichzeitig sind die



Zusätzlich zu Waldbegehungen stehen eine Reihe von Online-Tools zur Verfügung um den Entwicklungsstand abzuschätzen.

Phenips/Boku University

Bäume aufgrund des ausgeprägten Niederschlagsdefizits in einer schlechten Ausgangsposition und entsprechend anfällig für Schädlinge.

Borkenkäfermonitoring nutzen

Je nach Entwicklungsfortschritt geht vom Borkenkäfer ein unterschiedlich hohes Risiko aus. Orientierung können eigene Waldbegehungen mit Blick unter die Rinde sowie Monitoringsysteme bieten. Beim Borkenkäfer-Monitoring handelt es sich um ein standardisiertes Beobachtungssystem,

um die Borkenkäferaktivität abschätzen zu können. Einerseits gibt es vom Bundesforschungszentrum für Wald - in Kooperation mit dem Landesforstdienst - ein Netz an Pheromon-Fallen, das den Schwärmerverlauf zeigt, andererseits das „Borkenkäfer-Dashboard“, das

modellbasiert die Generationsentwicklung sowie die Niederschlagsituation grafisch darstellt.

Die Daten basieren am Modell Phenips, welches die Entwicklung von Ei zum Käfer über den Zeitverlauf für einzelne Wetterstationen angibt.

Fallennetz:
Fangergebnisse – BFW



Borkenkäfer-Dashboard



Phenips Oberösterreich: Generationsentwicklung OÖ – IFFF-RiskAnalyses



Generalversammlung Verein Ofenholz



ÖR Ludwig Mayrhofer, KommR Mag. Martin Sonntag, Marina Metz, Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Emely Wimmer, Obmann Josef Wimmer, Max Pichler, Karl Rathner, Forstdirektor DI Johannes Wall. LK 00

Anfang Juli fand im Beisein von Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, selbst Mitglied im Verein, die Generalversammlung des Vereins Ofenholz statt.

DI Dr. Christian Rottensteiner

Am späteren Nachmittag trafen sich die Mitglieder zur Betriebsbesichtigung Martin Sonntag in Plesching. Sonntag betreibt eine moderne Trocknungsanlage für Hackschnittel und Ofenholz. Zudem konnten sich die Teilnehmer vor Ort ein Bild machen, in welcher Form die Brennholzbereitstellung im Linzer Nahbereich organisiert sein kann.

Der Jahresbericht von Obmann Josef Wimmer zeigte die erfolgreiche Arbeit des Vereins weit über die Grenzen Oberösterreichs hinaus. Die Präsentation der Mitgliedsbefragung, durchgeführt

von Emely Wimmer im Zuge ihrer Bakkalaureatsarbeit, zeigt auf, wo und wie die Verbandsarbeit noch verbessert werden kann.

Im abschließenden Fachvortrag von Christian Rottensteiner, Abteilung Forst und Bioenergie der Landwirtschaftskammer, wurde erörtert, weshalb die aktive Waldbewirtschaftung und insbesondere auch die Bereitstellung von Ofenholz im Hinblick auf den Klimaschutz Sinn macht. Entgegen so mancher öffentlicher Diskussion ist die Holznutzung nicht die Ursache für den vermehrten Kohlendioxidausstoß aus dem Wald. Vielmehr ersetzt Holz fossile Brennstoffe. Darüber hinaus ist die aktive Waldbewirtschaftung essenziell, damit die heimischen Wälder langfristig ihre Klimaschutzleistungen für die Gesellschaft erbringen können.

7-Tage-Wetter auf einen Klick



ooe.lko.at

Vielfalt der Landwirtschaft sichtbarer machen

Mit großflächigen Transparenten und einer Bierdeckel-Aktion in der regionalen Gastronomie starten die Mühlviertler Alm Bauern eine neue Initiative zur Bewusstseinsbildung..

Verband Mühlviertler Alm

Ziel des LEADER-Projekts „Vielfalt Landwirtschaft erleben“ ist es, die Leistungen und Vielfalt der heimischen Landwirtschaft sichtbar zu machen und die Wertschätzung für regionale Lebensmittel zu stärken. Auf den Transparenten finden sich prägnante Botschaften wie „Wo die Alm den Tisch deckt, schmeckt die Jause am besten“ oder „Frische Luft und grüne Wiesen – Alm-Qualität, die wir genießen“. Sie erinnern daran, dass die Landwirtschaft weit mehr leistet als die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel: Sie prägt die Kulturlandschaft, erhält die Artenvielfalt und ist ein wesentlicher Bestandteil der regionalen Identität.

Ergänzend dazu werden derzeit Bierdeckel mit kurzen, einprägsamen Botschaften an Gastronomiebetriebe in der Region verteilt. Damit soll das Thema auch im Alltag der Wirtshäuser und Gasthäuser präsent sein und Gäste zum Nachdenken über Herkunft, Qualität und

Wert regionaler Lebensmittel anregen. Die Aktionen sind Teil des LEADER-Projekts „Vielfalt Landwirtschaft erleben“, das von den Mühlviertler Alm Bauern gemeinsam mit zahlreichen regionalen Partnern umgesetzt wird. Das Projekt verfolgt das Ziel, das Bewusstsein für die Vielfalt der regionalen Landwirtschaft zu stärken, den Selbstwert der Bäuerinnen und Bauern zu fördern und Konsumentinnen und Konsumenten einen authentischen Einblick in die Landwirtschaft zu vermitteln.

Neben den aktuellen Informationskampagnen ist die Erstellung von Bildungsangeboten für Schulen ein wesentlicher Baustein. „Unsere Landwirtschaft ist das Fundament einer lebenswerten Region. Mit den Transparenten und Bierdeckeln wollen wir auf sympathische Weise Bewusstsein schaffen und zeigen, wie eng Lebensqualität, regionale Wertschöpfung und bäuerliche Arbeit zusammengehören“, betont die Obfrau der Mühlviertler Alm Bauern, Sabina Moser. Mit der Kampagne setzt der Verein ein sichtbares Zeichen für mehr Wertschätzung gegenüber den Menschen, die täglich für regionale Lebensmittel und den Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft sorgen.



Vorstandmitglieder der Mühlviertler Alm Bauern und LEADER-Managerin Renate Fürst

Verband Mühlviertler Alm

Wasserversorgung wird zur zentralen Herausforderung der Almwirtschaft in OÖ

LK OÖ appelliert zu Ferienbeginn: Rücksicht und richtiges Verhalten auf der Alm sind unerlässlich.

Landwirtschaftskammer OÖ

Der Almauftrieb 2026 ist aufgrund von Trockenheit und kühlen Temperaturen etwas später als üblich gestartet. Bereits nach kurzer Zeit hat sich die Situation auf vielen Almen in Oberösterreich jedoch deutlich zugespitzt: Anhaltende Trockenheit und ein erhebliches Niederschlagsdefizit stellen zahlreiche Almbäuerinnen und Almbauern vor große Herausforderungen. Besonders die Wasserversorgung der Weidetiere entwickelt sich auf vielen oberösterreichischen Almen zunehmend zu einem ernsthaften Problem.

Bereits Winter und Frühjahr waren von deutlich unterdurchschnittlichen Niederschlägen geprägt. Die fehlenden Wasserreserven im Boden konnten bisher nicht wieder aufgefüllt werden. Auf vielen Almen werden Wasservorräte knapp, sodass Wasser einerseits für die Versorgung der Tiere aber auch für den Aufwuchs des Futters knapp wird. Wo es die Infrastruktur zulässt, wird Wasser aufwendig vom Tal auf die Alm transportiert. Auf höher gelegenen und schwer erreichbaren Almen ist dies jedoch nur eingeschränkt möglich. „Zahlreiche Almbäuerinnen und Almbauern beobachten die Schwierigkeiten bei der Wasserversorgung mit großer Sorge. Jeder Tropfen Regen zählt, denn ohne eine nachhaltige Wetterumstellung kann die Situation rasch kritisch werden. Sollte sich die Trockenheit weiter verschärfen, können in Einzelfällen sogar vorzeitige Almbetriebe notwendig werden. Ein späterer Wiederauftrieb wäre zwar grundsätzlich möglich, be-

deutet für die Betriebe jedoch einen erheblichen organisatorischen und wirtschaftlichen Mehraufwand“, erläutert LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

Angespannte Futtersituation erhöht Bedeutung der Almen

Nicht nur auf den Almen, sondern auch auf den Wiesen in den Tallagen macht sich die Trockenheit bemerkbar. In vielen Regionen Oberösterreichs lagen die Erträge beim ersten Schnitt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Auch die Folgeaufwüchse konnten vielerorts aufgrund fehlender Niederschläge nicht das gewünschte Ertragsniveau erreichen. Damit gewinnt das auf den Almen verfügbare Futter heuer zusätzlich an Bedeutung. Die Almwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Futterversorgung der Tiere. Langfristig verfügen viele oberösterreichische Almen über Potenzial für zusätzliche Weidetiere. Die Almberatung der Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt interessierte Betriebe daher bei der Vermittlung von Weideplätzen. Informationen dazu sind auf der Plattform www.almwirtschaft.com verfügbar.

„Angesichts der immer häufiger werdenden Trockenperioden gewinnt die Almwirtschaft zusätzlich an Bedeutung. Die Almen stellen wertvolle Futterreserven dar und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft, der regionalen Landwirtschaft und der für Oberösterreich charakteristischen Bergregionen. Wir setzen daher in der interessenspolitischen Vertretung auf na-



Auf den Plattformen www.sichere-almen.at sowie www.in-unserer-natur.at gibt es Tipps für den Umgang mit Weidetieren auf den OÖ Almen.

Land OÖ/Istchlötger

tionaler und EU-Ebene alles daran, die Almwirtschaft für die bäuerlichen Betriebe möglichst attraktiv zu halten und entsprechende Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Bewirtschaftung der Almen sicherzustellen. Dazu braucht es ein starkes Agrarbudget, um die vielfältigen Leistungen der Almbäuerinnen und Almbauern fair abzugelten“, betont Waldenberger.

Sicher unterwegs auf der Alm

Die oberösterreichischen Almen sind beliebte Erholungs- und Ausflugsziele für Einheimische und Gäste. Die Almbäuerinnen und Almbauern freuen sich jetzt in den Sommerferien über Besucherinnen und Besucher, ersuchen jedoch um Rücksichtnahme gegenüber Mensch, Tier und Natur. „Besonders wichtig ist das richtige Verhalten im Bereich von Weideflächen. Weidetiere sind nicht grundsätzlich aggressiv, reagieren jedoch sensibel auf ungewohnte Situationen. Sie gewöhnen sich in der Regel da-

ran, dass Besucher regelmäßig auf gleichen Routen wie einem Wanderweg durch die Futterfläche gehen. Wanderinnen und Wanderer sollten also markierte Wege nicht verlassen, ausreichend Abstand zu den Tieren halten und Ruhe bewahren“, erläutert Johann Feßl, der Obmann des OÖ Vereins für Alm und Weide.

„Unsere Almen sind Arbeits- und Lebensraum zugleich. Wer sich respektvoll verhält, auf den Wegen bleibt und bei Weidetieren den nötigen Abstand einhält, trägt wesentlich zu einem sicheren Miteinander bei“, appelliert Waldenberger.

Die UNO hebt heuer mit dem „Internationalen Jahr der Weidewirtschaft und der Hirtinnen und Hirten“ die Leistungen der Alm- und Weidewirtschaft und des Almpersonals hervor. „Wer auf der Alm arbeitet, braucht Fachwissen, Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft. Hinter der einzigartigen Kulturlandschaft unserer Almen stehen Menschen, die oft unter einfachen Bedingungen und mit hohem persönlichem Engagement arbeiten“, verrät Johann Feßl.

Mira & Maxi: Bio-Bauernhoftour 2026

Bio Austria OÖ lädt zum Sommerabenteuer für Kinder auf Oberösterreichs Biohöfen.

Wie schmeckt selbst geschüteltete Butter? Wie duftet frisches Heu? Wie leben Hühner, Kühe & Co auf einem Biohof? Wie lebt man auf einem Bio-Bauernhof – und gibt es dort wirklich immer eine Hofkatze? Bei der Mira & Maxi Bio-Bauernhof Erlebnistour entdecken Kinder im Alter zwischen vier und acht Jahren Jahre die Welt der biologischen Landwirtschaft spielerisch. Zum wiederholten Mal tourt die Mira&Maxi Bio-Bauernhof Erlebnistour von Bio Austria im Juli 2026 durch Oberösterreich. Auf folgenden Biohöfen Oberösterreich wird biologische Landwirtschaft einen Nachmittag lang mit allen Sinnen erlebbar – mit

spannenden Mitmach-Stationen, tierischen Begegnungen, Geschichten, Einblicken in das Leben am Biohof und feiner Bio-Jause. Unkostenbeitrag sind fünf Euro pro Kind.

BIO AUSTRIA

Termine

27.7.2026 – Bio.Erlebnis.Hof.
Bruckbacher (Hausruckviertel)

28.7.2026 – Biberhof, Windhaag bei Freistadt (Mühlviertel)

29.7.2026 – Prentnergut
Hinterstoder (Traunviertel)

30.7.2026 – Sperchednergut,
Aspach (Innviertel)



Bio hautnah erleben bei der Mira & Maxi-Tour

Julia Mühlberger



Kochen ohne Rezept



#dieesserwisser



Beim neuen Sprachrohr greifen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Thema auf kreative Art und Weise auf.

S. Balber

Bundesentscheid gastiert in Schlierbach

Von 16. bis 19. Juli messen sich die klügsten Köpfe und größten Redetalente der Landjugend in der Landwirtschaftlichen Fachschule in Schlierbach.

An diesen vier Tagen trägt die Landjugend Oberösterreich in Zusammenarbeit mit der Landjugend Bezirk Linz-Land den Bundesentscheid 4er-Cup & Reden aus. Zuletzt fand dieser 2017 in Oberösterreich – damals im ABZ Salzkammergut in Traunkirchen – statt. 14 Teams treten heuer beim 4er-Cup an und beweisen nicht nur ein umfangreiches Allgemeinwissen, sondern auch Teamgeist und Geschick. 66 Teilnehmerinnen und Teilnehmer messen sich bei der klassischen vorbereiteten Rede, der Königsdisziplin

der Spontanrede und dem kreativen neuen Sprachrohr. Publikum ist dabei herzlich willkommen und können sich direkt vor Ort von den Nachwuchs-Redetalenten überzeugen. Am Samstag, dem 18. Juli wird's um 19 Uhr dann richtig spannend – denn da findet das Finale bei den Spontanreden und beim 4er-Cup statt. Im Anschluss folgt die Siegerehrung, bei welcher bei bester Stimmung die diesjährigen Bundessiegerinnen und -sieger verkündet werden.

Julia Breitwieser



Zwei Mädls und zwei Burschen bilden jeweils ein 4er-Cup-Team. Sophia Balber

Gesundheitsvorsorge beginnt bei den Jüngsten

Mit dem Gesundheitscheck Junior stärkt die SVS seit 2013 die Kindergesundheit. Was als Pilotprojekt begann hat sich inzwischen mehr als etabliert.

SVS

„In der Kindheit und Jugend wird der Grundstein für die eigene Gesundheit gelegt und lebenslange Gesundheitskompetenz aufgebaut. Deswegen muss die Vorsorge bereits bei den Jüngsten ansetzen“, sagt Peter Lehner, Obmann der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) anlässlich des Kindergesundheitstages Ende „Die SVS ist Vorreiter in der Vorsorge-Transformation und setzt Maßstäbe in der Prävention für Kinder und Jugendliche.“

„Mit dem Gesundheitscheck Junior schließen wir die Lücke zwischen dem Eltern-Kind-Pass und der Vorsorgeuntersuchung, die mit 18 relevant wird. Der Gesundheits-Check Junior der SVS ist ein umfassendes, standardisiertes Vorsorgeprogramm für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren, um zielgerichtet und frühzeitig mögliche gesundheitliche Probleme und Risiken zu entdecken und diese erfolgreich behandeln zu können“, erläutert Lehner.



Am Kindergesundheitstag wurde kreiert, um das Bewusstsein für Kindergesundheit zu schärfen.

scheer a moment / moritz scheer

Der Gesundheitscheck Junior wurde 2013 als Pilot gestartet und vor zehn Jahren bundesweit ausgerollt. Er wird von Allgemeinmedizinerinnen und Fachärztinnen für Kinder- und Jugendheilkunde angeboten. Im Rahmen der ärztlichen Anamnese werden zunächst gesundheitsrelevante Informationen gemeinsam mit den Eltern besprochen, Impfstatus sowie Erkrankungen von Familienangehörigen abgefragt. In weiterer Folge werden gesundheitsrelevante Faktoren (z. B. Größe, Gewicht, BMI, Blutdruck) durch eine ärztliche Untersuchung erhoben. Bewegungsapparat, Körperhaltung und Ent-

wicklung im Allgemeinen sowie Hören, Sehen, Zähne, Hals, Herz, Lunge und Bauch im Speziellen werden auf Auffälligkeiten geprüft.

Zudem werden das Ess- und Medienverhalten sowie die Bereiche Schule und Familie hinsichtlich Auffälligkeiten und Erfahrungen mit Alkohol, Nikotin und Drogen thematisiert. „2013 haben wir mit 200 Teilnehmern gestartet. Die Zahl ist kontinuierlich gestiegen. Mit der Aktion „Gemeinsam vorsorgen“ konnten wir im Jahr 2023 die Zahl der Teilnehmer um 111 Prozent auf 9.600 steigern“, erläutert Lehner stolz.



Zwischen Baby, Familie und Betrieb: Hilfe in belastenden Zeiten

Gabriel Grassmayr

Wenn das Muttersein nicht so ist wie in der Werbung

„Mir geht's nicht gut, aber ich schaffe es nicht, mit dem Baby zu Ihnen zu kommen“, klagt eine weinende Mutter am Telefon. Gerade in der Landwirtschaft steht man nach der Geburt eines Kindes oft vor großen Herausforderungen und die psychische Belastung und der Druck ist hoch, weil oft die Arbeit schnell wiederaufgenommen werden muss. Es gibt hier ein Unterstützungsangebot von der Beratungsstelle Frühe Hilfen. Sie unterstützen Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr durch Beratung und kommen auch direkt ins Haus. Sie können auch längerfristig begleiten und bringen mit ihrem multiprofessionellen Team viel Wissen auf dem Themengebiet Mutter und Baby mit.

Die Beraterinnen von Lebensqualität Bauernhof informieren Sie gerne über dieses Angebot.

Mag. Karoline Hinterreither

Lebensqualität Bauernhof

Beratungsstelle

Mo bis Fr 8.30 bis 12 Uhr

► T 050 6902-1800

► E lebensqualitaet@lk-ooe.at

communale oö 2026 macht Sommer zu einer Kulturreise

Sommermonaten wird mit einer Fülle an familienfreundlichen Veranstaltungen dazu eingeladen, Kultur, Geschichte und Gemeinschaft auf abwechslungsreiche Weise zu erleben. Die communale oö vereint dabei Formate aus Musik, darstellender und zeitgenössischer Kunst, Heimatforschung, Religion, Literatur und Diskurs. „Kultur und regionale Geschichte werden bei der communale oö 2026 erlebbar gemacht. Gerade für Familien bietet das Kulturformat des Landes

OÖ zahlreiche Möglichkeiten, Historisches zu entdecken und sich mit dem Thema 400 Jahre Bauernkrieg in Oberösterreich altersgerecht auseinanderzusetzen und kreativ damit zu beschäftigen“, sagt Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Der 5. August bietet in Haag am Hausruck eine Kinderferienaktion zum Thema der Sonderausstellung „Rebellen! Die Schwarzen Bauern der Weiberau – ihre Beweggründe und Schicksale im OÖ Bauernkrieg“. Von 7. bis 9. August lädt

das Marktplatzfest nach Haag ein und präsentiert sich und die communale oö in beeindruckender Vielfalt u. a. mit Bobbycar-Rennen, dem Konzerterlebnis „Land und Wille“, das Geschichte musikalisch verpackt, einem historischen Verdauungsspaziergang, einem Kindermarktlaf, einem Pferdemarkt und dem Kasperl auf Zeitreisen des Puppentheaters Aigen-Schlägl. In Weibern geht's am 29. August auf E-Bikes zu Gedenkorten des Bauernaufstands von 1626.

Pflanzenmarkt

Hitze und Trockenheit in Europa

Ein kräftiges Hochdruckgebiet über West- und Mitteleuropa transportiert seit Mitte Juni heiße Luftmassen aus Nordafrika nach Europa. Große Teile des Kontinents – von Frankreich über Deutschland und Österreich bis nach Spanien, Italien und Ungarn – wurden von einer anhaltenden Hitzewelle erfasst. Die Vorjahresernte bei Weizen von 34 Millionen Millionen (Mio.) Tonnen (t) in Frankreich und 22 Mio. t in Deutschland wird heuer deutlich unterschritten werden. So befürchten die mit Abstand größten Weizenproduzenten der EU empfindliche Ertragsseinbußen.

OÖ Wintergerstenerträge leicht unterdurchschnittlich mit guter Qualität

Die Wintergerstenernte begann in Oberösterreich rund um den 20. Juni und konnte in vielen Regionen noch vor Monatsende abgeschlossen werden. Die Erträge fallen auf Standorten mit leichten Böden heuer deutlich ab. Insgesamt zeichnet sich für Oberösterreich eine leicht unterdurchschnittliche Ernte mit guten Hektolitergewichten von vorwiegend 64 bis 70 Kilogramm ab. Aus der Praxis werden derzeit Erzeugerpreise zwischen 158 und 165 Euro je Tonne netto (exklusive USt.) gemeldet.

Trockenheit und Hitze setzen dem Weizen zu

Für Winterweizen und insbesondere für Mais hat die aktuelle Trocken- und Hitzeperiode deutlich mehr Auswirkungen als für die bereits geerntete Wintergerste. Die hohen Temperaturen Ende Juni haben die Abreife des Weizens beschleunigt und die Kornfüllungsphase verkürzt. Temperaturen über 30 °C



Die Wintergerste weist heuer hohe Qualitäten auf LK OÖ/Köppel

wirken sich erfahrungsgemäß negativ auf die Ertragsbildung aus. Im Weinviertel sind die ersten Weizenerträge deutlich unterdurchschnittlich, aber über zwei Drittel wird mit hohem Protein als Qualitäts- und Premiumweizen geerntet. Erste Partien im Amstettner Raum wei-

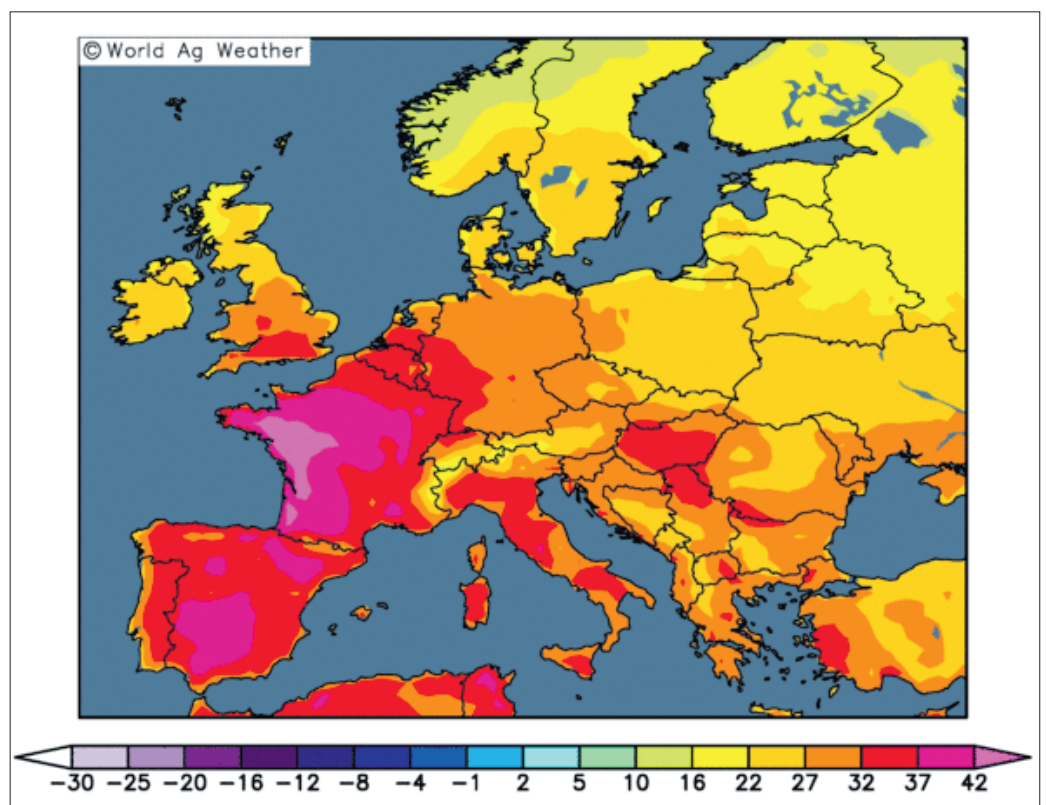
sen bei Weizen hohe Hektolitergewichte bis 86 Kilogramm auf. Marktbeobachter diskutieren derzeit, ob die Auswirkungen der jüngsten Hitzewelle an den Getreidemärkten bereits vollständig eingepreist sind. Anfang Juli notiert Mhlweizen an der Euro-next bei rund 211 Euro je Tonne. Daraus ergibt sich bei Vorkontrakten unter Berücksichtigung von Transportkosten und Handelsspannen ein Erzeugerpreis von etwa 176 Euro je Tonne netto (exkl. USt.).

Auch bei Mais steigt das Risiko

Sollte das heiße und trockene Wetter in der ersten Julihälfte anhalten, steigt auch das Risiko von Problemen während der Maisblüte. Gerade in dieser Entwicklungsphase reagiert Mais besonders empfindlich auf Tro-

ckenstress, was die Befruchtung und damit das Ertragspotenzial beeinträchtigen kann. Regionen mit ausreichenden Niederschlägen sind von diesen Risiken deutlich weniger betroffen.

Während die Weizenpreise in den vergangenen Wochen weitgehend unverändert blieben, legte der Maispreis an der Euro-next innerhalb eines Monats um rund 10 Euro je Tonne zu. Für die kommende Ernte sind aktuell Vorverträge um rund 190 bis knapp über 200 Euro je Tonne möglich. Überschreitet der Preisabstand zwischen Mais und Weizen die Marke von 10 bis 15Euro je Tonne, steigt üblicherweise die Nachfrage der Mischfutterindustrie nach Weizen. Dadurch erscheinen die Risiken weiterer Preisrückgänge am Weizenmarkt derzeit begrenzt, während Wetterrisiken durchaus weiteres Aufwärtspotenzial schaffen könnten.



Die Großwetterlage in der letzten Juniwoche setzt vor allem Frankreich und Spanien zu.

World Ag Weather

Global wird heuer eine Soja Rekordernte erwartet

Oil World prognostiziert 2026/27 eine globale Sojaernte von 441,2 Mio. t. Das bedeutet, dass der bisherige Rekord von 429,2 Mio. t aus 2025/26 um weitere 12 Mio. t überschritten wird. Allein die USA könnten ihre Produktion auf 121 Mio. t ausweiten. Gleichzeitig wird die globale Sojaschrotproduktion auf 382 Mio. t prognostiziert, was den vierten Anstieg in Folge bedeuten würde.

Düngemittleinkauf

Am Weltmarkt sind die Harnstoffpreise gegenüber den Höchstständen von Mitte April um rund 46 Prozent gefallen. Im Oö Agrarhandel wird Anfang Juli Harnstoff 46 Prozent granuliert zu einem Preis von brutto 670 bis 700 Euro je Tonne angeboten. Die Situation rund um die Straße von Hormus ist dabei nur einer von mehreren preisbelastenden Faktoren.

Zusätzlich wirken die wieder aufgenommenen Harnstoffexporte aus China sowie umfangreiche Einkaufsmengen Indiens preisdrückend. Auch die vergleichsweise niedrigen Getreidepreise bremsen die Nachfrage.

Für die weitere Entwicklung der KAS-Preise bleibt neben dem Harnstoffmarkt vor allem der Erdgaspreis, der wichtigste Kostenfaktor in der Stickstoffdüngerproduktion, entscheidend. Anfang Juli streuen die Bruttopreise bei NAC 27 Prozent lose zwischen 430 und 480 Euro je Tonne. Volldünger Complex 15:15:15 wird lose um rund 690 Euro je Tonne brutto angeboten.

DI Helmut Feitzlmayr

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 9. Juli 2026 wie schon mehrmals eher uneinheitlich. Während die Preise für gentechnisch unveränderte Ware nach einem Preisabstieg wieder leicht nach oben tendierten, fielen jene für gentechnisch veränderte Ware wieder leicht ab. Dies brachte kurzzeitig eine Preisannäherung zwischen den verschiedenen Herkunftsn.

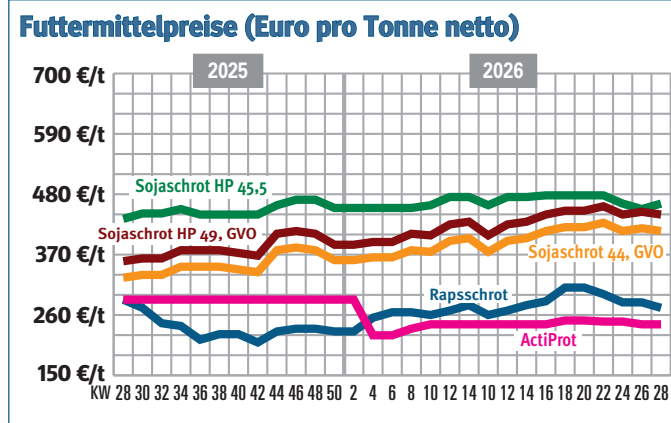
Die Notierungen für Rapsextraktionsschrot zeigten weiter nach unten. Die Preise fielen seit Mitte April. Das Angebot am Markt dürfte gut sein, in Deutschland hat die Rapsernte bereits begonnen. Auch dort fielen die Notierungen für Rapssaat und Rapsextraktionsschrot.



Preis für Sojaextraktionsschrot uneinheitlich.
LK OÖ/Tiefenthaller

Die aktuellen Notierungen für Trockenschlempe (DDGS) folgten jenen der letzten Monate. Seit Mitte Mai fiel das Preisniveau leicht, aber konstant ab. Die Preise für die beiden Mittelproteine Rapsextraktionsschrot und Trockenschlempe näherten sich dadurch wieder stärker an. Der Unterschied beträgt zurzeit nur mehr 30 Euro pro Tonne.

DI Franz Tiefenthaller



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t.

LK OÖ

Markt aktuell
[www.ooe.lko.at/
Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20%26%20Preise)

lk-newsletter
[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

lk-instagram
[www.instagram.com/
landwirtschaftskammerooe](http://www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe)

lk-facebook
[www.facebook.com/
landwirtschaftskammerooe](http://www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe)

Versteigerung Regau		29. Juni	
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	268	10,42	98
weibl. Zuchtk.	22	7,33	104
weibl. Nutzk.	83	7,78	93

Versteigerung Freistadt		1. Juli	
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
A	5	3100 – 3900	3500
Kühe in Milch			
FV A	25	2550 – 4100	3282
FV B	2	2700 – 3100	2900
HF A	2	3500 – 3800	3650
BS A	1	3000	3000

Trächtige Kalbinnen			
FV A	7	1700 – 2700	1969
FV B	4	1320 – 1700	1525
HF A	2	1620 – 1680	1650

Jungkalbinnen			
A	50	760 – 1580	1311

Männliche Nutzkälber			
FV	135	6,70 – 11,10	9,61
HF	1	9,30	9,30
BS	1	6,10	6,10

Weibliche Nutzkälber			
FV	16	4,70 – 8,00	6,46
HF	3	5,20 – 7,40	6,62

Weibliche Zuchtkälber			
FV	87	350 – 1420	948
HF	2	450 – 900	6,75
BS	1	980	980

Versteigerung Ried		6. Juli	
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	2,81	97	10,72
Fleischr. Kr.	35	98	11,60
Sonst. Rassen	21	94	6,53
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	80	107	7,81
Nutzkälber Fleckvieh	42	94	7,47
Fleischr. Kr.	28	97	9,18
Sonst. Rassen	1	92	6,40

lk-online
www.ooe.lko.at

Schlachtrinder

Der europäische Schlachtrindermarkt ist nach wie vor von Preisdruck geprägt. Vor allem die Exportländer sind von einem Überangebot, insbesondere bei Jungstieren und Kühen, gekennzeichnet. Die Trockenheit dürfte in mehreren Regionen Europas ebenfalls ein zentrales Thema sein, wodurch vorzeitige Tierverkäufe den Markt zusätzlich belasten. In Deutschland herrscht ein regionales Gefälle zwischen Norden und Süden. Dabei ist der Preisdruck beim Jungstier im Süden wesentlich stärker als im Norden. Die Jungstiernotierungen sind nach wie vor unter Druck. In der Schlachtvermarktung sind die Herausforderungen etwas größer. Hier prägen ein Überangebot und eine angespannte Exportsituation den Markt und die Notierungen sind unter Druck. Auch in Österreich ist aufgrund der europäischen Entwicklungen Druck am Markt gegeben. Trotz des nicht überbor-

denden Angebots konnten die Mengen weder im Inland noch im Export im entsprechenden Ausmaß untergebracht werden. Aufgrund unserer Exportabhängigkeit in den Sommermonaten mussten die Preisnotierungen abermals zurückgenommen werden. Auch bei Schlachtkühen sind die Schlachtzahlen in der vergangenen Woche etwas nach oben gegangen. Hier dürfte ebenfalls die Trockenheit in einigen Regionen Österreichs dazu beitragen. Nachdem die Situation in vielen Ländern ähnlich ist, steigen die Lagerbestände derzeit an. Die Preise notieren nach unten. Der Kalbfleischmarkt gestaltet sich relativ ausgeglichen und die Preise sind stabil. **Preiserwartungen für Woche 27/2026:** Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 5,78 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 8,55 Euro

DI Werner Habermann

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 22. 7., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 19. 8., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 19. 8., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 5. 8., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 20. 7., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 28. 7., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 27. 7., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 25. 8., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 27. 8., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 25. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gleichgeblieben. **Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:** Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 9,90 Euro/kg netto (11,20 Euro/kg inkl. MwSt.),

bei 100 kg 9,70 Euro/kg netto (11 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 7,10 Euro/kg netto (8,05 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 7,10 Euro/kg netto (8,05 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

Der seit Wochen prognostizierte Preissturz in Deutschland ist heute Wirklichkeit geworden.

Eine unerträgliche Konstellation. Neben der Negativspirale, welche außer Deutschland auch andere Notierungen erfasste, wird diese Entwicklung einen Strukturwandel sowohl auf Erzeuger- und in weiterer Folge auch auf Abnehmerseite beschleunigen. Werden die produzierenden Betriebe weniger, macht die Entwicklung auch vor Schlachtunternehmen nicht halt. Spanien versucht stetig aufgrund des Regionalisierungsabkommens, durch die Afrikanische Schweinepest, Ware im EU-Binnenmarkt abzusetzen, sei es sogar durch nicht mehr vertretbare Tiefstpreise. In Österreich sank das durchschnittliche Schlachtgewicht in Richtung 98 kg und auch das Angebot fiel nicht zu üppig aus. In der aktuel-

len Marktsituation sind dies wesentliche Parameter, wodurch ein genereller Gleichschritt mit unserem direkten Nachbarland vereitelt werden konnte. Ein Preisrückgang um 8 Cent war die Folge. Mit dem Ergebnis sind sowohl Abnehmer als auch Erzeuger sicherlich nicht zufrieden. Zum einen vergrößert sich der Preisabstand im internationalen Vergleich, zum anderen treibt es den Deckungsbeitrag der Mäster weiter in den negativen Bereich. In Summe zählen jedoch Kompromisse, um schwierige Zeiten bewältigen zu können. Der Druck innerhalb Europas belastet den Fleischmarkt noch immer immens. Vor diesem Hintergrund wurde an der Ö-Börse mit -8 Cent notiert.

Notierungspreis: 1,54 €
Basispreis: 1,44 €

Johannes Gangl, BSc

Ferkel

Ferkelmarkt: Katastrophaler Schlachtschweinemarkt reißt Ferkelpreise mit in den Keller

Die desaströsen Entwicklungen auf den europäischen Schlachtschweinemarkten lassen nun auch die Ferkelpreise abstürzen. Enorme Schweinefleischmengen aus Spanien fluten nach wie vor die gesamte EU. Diese Fleischberge waren eigentlich für Drittlandexporte vorgesehen, die aber seuchenbedingt fast völlig zum Erliegen gekommen sind. Gleichzeitig fällt die Nachfrage nach Schweinefleisch in der EU weiterhin schwach aus.

Diese Gemengelage erzeugt eine verhaltene Ferkel-Einstellbereitschaft bei zahlreichen Mästern. Deswegen kommt es in der laufenden Vermarktungswoche zu ausgeprägten Preisreduktio-

nen auf den europäischen Ferkelmärkten. Das dabei nun erreichte Preisniveau kam zuletzt 2020 vor. Eine kostendeckende Ferkelproduktion ist damit im Durchschnitt der Betriebe nicht mehr möglich. Die Absatzsituation auf den heimischen Ferkelmärkten zeigt sich sehr unterschiedlich. In Summe ist sie aber auch bei uns angespannt. In Anbetracht stark fallender Ferkelpreise in der EU, müssen auch wir in Österreich zumindest einen Teil dieser Rücknahmen nachvollziehen. Die um 20 Cent reduzierte Ferkelnotierung erreicht mit 2,45 Euro ein echt krisenhaftes Niveau mit nachhaltigen Auswirkungen auf Betriebsentwicklungen.

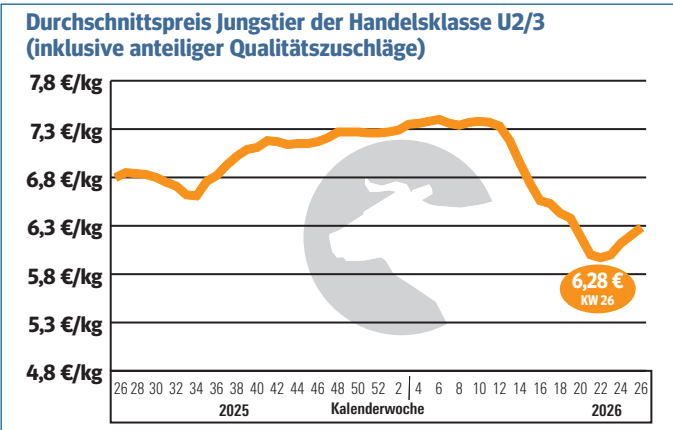
DI Johann Stinglmayr

Bei den **Kälberpreisen** ist eine deutliche Qualitätsdifferenzierung bei den Preisen festzustellen. Gut mastfähige Kälber oder Fleckvieh- und Fleischrassekreuzungen erzielen deutlich höhere Preise. Die Preisspannen können dabei fast 100 Prozent betragen. Detailinformation zu den Märkten und den Preisen finden sich unter:

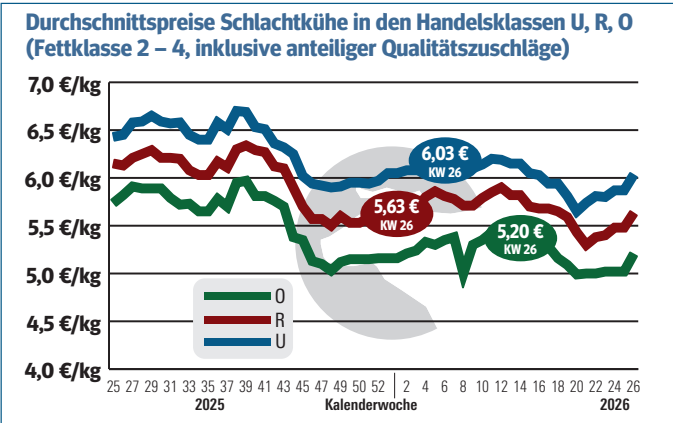


Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

Schlachtrinder



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Maschinenring OÖ stellt sich zukunftsicher auf

Mit 119 Millionen Euro Umsatz in Service, Personal und Agrar ist der MR OÖ wirtschaftlich stabil.

Unter dem Motto „Gemeinsam verwurzelt, stark für morgen“ fand vor kurzem die Landestagung des Maschinenring Oberösterreich auf Burg Kreuzen statt. Zahlreiche Ehrengäste und Wegbegleiter aus Politik, Partnerorganisationen und Wirtschaft nahmen teil und unterstrichen die Bedeutung des Maschinenring für die oberösterreichische Wirtschaft und insbesondere für die heimische Landwirtschaft. Im Mittelpunkt standen die wirtschaftliche Entwicklung, die Absicherung bestehender Märkte und erfolgreiche Zukunftsprojekte – von neuen Geschäftsfeldern im Dienstleistungsbereich bis zum Unterstützungsverein in der sozialen Betriebshilfe.

Der Maschinenring Oberösterreich zeigt sich wirtschaftlich stabil und richtet seine Organisation gezielt auf ein volatileres Marktumfeld aus. Im gewerblichen Bereich erzielte der Maschinenring Oberösterreich über alle Unternehmensbereiche hinweg 86,6 Millionen Euro Umsatz. Davon entfielen rund 71,2 Millionen Euro auf den Servicebereich, 11,1 Millionen Euro auf den Personalbereich sowie rund 4 Millionen Euro auf die Reinigungs-Tochter Reidis. Insgesamt wurden rund 17.000 Kunden betreut und mehr als 40.000 Auf-

träge abgewickelt. Geschäftsführer Franz Moser verwies auf die hohe Veränderungsgeschwindigkeit in Wirtschaft und Arbeitswelt: „Wir sind mit denselben Themen konfrontiert wie die gesamte Wirtschaft. Veränderung ist das einzig Beständige – entscheidend ist, sie aktiv anzunehmen.“ Ziel sei es, den Maschinenring organisatorisch, technisch und wirtschaftlich weiterzuentwickeln und Ressourcen effizienter einzusetzen.

Landwirtschaft bleibt Fundament

In Oberösterreich zählt die Organisation aktuell 18.438 Mitgliedsbetriebe. Obwohl die Zahl aktiver landwirtschaftlicher Betriebe strukturell zurückgeht, fällt der Mitgliederrückgang vergleichsweise moderat aus. Das zeigt die weiterhin starke Bindung der Betriebe an den Maschinenring. Auch das Agrar-Leistungsvolumen von rund 36,7 Millionen Euro unterstreicht diese Rolle. Es umfasst jene Arbeiten und Leistungen, die landwirtschaftliche Betriebe in Oberösterreich vor allem in überbetrieblicher Zusammenarbeit über den Maschinenring abwickeln. Ein wichtiger Hebel



V.l.n.r. Franz Moser (Geschäftsführer Maschinenring Oberösterreich), Carina Humenberger und Simon Mayr (beide Landesleitung-Stv. Landjugend Oberösterreich), Franziska Fröschl (Bundesobmann-Stv. Maschinenring Österreich) und ÖR Gerhard Rieß (Obmann Maschinenring Oberösterreich).

MR OÖ

sind die Gemeinschaften: Jeder vierte Mitgliedsbetrieb ist Teil einer der 372 Gemeinschaften, die insgesamt 622 Maschinen und Geräte organisieren. Das senkt Investitionskosten und erleichtert den Zugang zu moderner Technik.

Soziale Betriebshilfe neu organisiert

Wenn auf einem Hof eine Arbeitskraft durch Krankheit, Unfall oder Tod ausfällt, ist der Maschinenring erste Anlaufstelle. 2025 wurden in Oberösterreich 582 Fälle in der sozialen Betriebshilfe betreut. Die Zahl bleibt über die Jahre stabil, die Einsätze werden jedoch länger. Gleichzeitig

wird es schwieriger, nebergewerbliche Betriebshelfer für längere Einsätze zu finden. Mit einem eigenen Unterstützungsverein hat der Maschinenring OÖ daher ein Modell geschaffen, das bundesweit Beachtung findet. Ziel ist es, Agrar-Fachkräfte fix anzustellen und ihnen faire Rahmenbedingungen, Perspektive und soziale Absicherung zu bieten. Derzeit sind 31 hauptberufliche Agrar-Fachkräfte beim Maschinenring im Einsatz. Finanziert wird das System unter anderem durch Mitgliedsbeiträge, Zuschüsse der SVS und des Landes Oberösterreich und den Notfallfonds des Maschinenring.

Maschinenring OÖ



**URLAUB AM
BAUERNHOF**



puremations-photography-13



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuummäher
0690/10098868

Stalltüren und Tore, Stiegen und Geländer, Güllegruben Deckel, Carport und Anbauten für Laufställe auch mit PV Dächern sowie sämtliche Schlosserarbeiten für Haus und Hof, Metallbau Gruber- Seekirchen
0676/6072478
gruber.maschinenbau@aon.at

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widloirther - Salzburg

Fertig-Mäster für unserer Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Fa. Schalk
0664/2441852
Kauf selbstverständlich auch möglich!

Suche **kleinen Hund** bis fünf Jahre, Raum OÖ
0699/1252512

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

LDRIVE ROADSHOW

JETZT DEN NEUEN LINTRAC 160 LDrive TESTEN:

22.07. 13:00-17:00 Uhr AVR Agrarprofi, Altenfelden
23.07. 09:00-12:00 Uhr Land-Forst-Garten, Pinsdorf
23.07. 14:00-17:00 Uhr Hochrath Landtechnik, Micheldorf
24.07. 09:00-12:00 Uhr Gasthaus Sternwirt, Ternberg

lindner-traktoren.at

Fliegenschutz für Weidetiere mit Pflanzenextrakten-BIO Fliegenreduktion bis 70% - geprüft HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

Verkaufe hochträgliche Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidiose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer:
0650/8083230
Verkaufsstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten HYDRO: Rasche Energie bei Kälberdurchfall! Jetzt in AKTION: 4kg +2kg gratis! Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

PVC-Rohre
Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Bio-Legehühner zum Weiterlegen zu verkaufen
0664/2518006

NEU:B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL Für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox. **EINFÜHRUNGSPREIS!**
Fa. Boden&Pflanze
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

VORRÄTE

Kaufe **Heu & Stroh**, LKW-Abholung, Barzahler
0664/93035570



LK-SERVICE NUMMERN

T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding

Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden

Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärading: 4200

BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414

Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650,
rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850,
schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at

Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000,
kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500,
info@lfi-ooe.at

Lebensqualität Bauernhof: 1800,
lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über LK-online, Facebook und die verschiedenen LK-newsletter auf dem Laufenden.

RGT Pozznan: Die ertragsstärkste Rapssorte in Österreich

RGT Pozznan gehört zur neuesten Hybridgeneration mit beeindruckenden Leistungsdaten in ganz Europa. Agronomisch passt RGT Pozznan einfach perfekt in alle österreichischen Anbaubiete. Das belegen auch die offiziellen AGES-Ergebnisse mit der geringsten Streuung aller Sorten im Korn- und im Ölertrag zwischen Feucht- und Trockenge-

biet. Für die diesjährige Anbaubausaison steht RGT Pozznan ausschließlich in der Premiumbeize inklusive insektizidem Schutz zum einmaligen Aktionspreis von ca. netto 110 Euro je ha (UVP netto 330 Euro je 1,5 Mio. Korn) bei Bestellung bis 15. August 2026 zur Verfügung. Infos: Herr DI Christian Sturm unter 0664/24 82 040. Werbung

Firma Eibl, **kaufe und verkaufe Heu und Stroh**
0676/3227580

Suche Heurundballen aus Ernte 2025 & 2026, Selbstabholung ab 25 Stk. möglich
0650/7644436

Kaufe Heu, Grummet und Silage Ballen, Selbstabholung und Barzahlung
0664/9503749

Kaufe Weizen, Soja und Mais jeglicher Qualität zu guten Konditionen, gerne melden:
0664/9141188

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe **Heu Rundballen**, 1. Schnitt vom Vorjahr, Durchmesser 1,30 m, 250 kg, Bezirk Grieskirchen, **günstig abzugeben**
0680/2208964

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

DIREKTVERMARKTUNG

Wir bieten Großmengen an Kirschen zum Schnaps brennen an, Kilopreis 1,80 Euro, Scharfen (Oberösterreich) Infos unter: info@sennenhundehof.eu



lk-anzeigen
anzeigen.lko.at

REALITÄTEN

Suche **Wiese, Stall** oder kleinen Betrieb für 5 **Pferde** zur **Pacht/Miete**, Offenstall/Paddock optional, Wiese, Weide sollte vorhanden oder möglich sein, 5211 Lengau,
denny.steiner7@gmail.com

Barzähler sucht Ackerfläche / Wiese zum Kaufen!
0664/3962822

Suchen Ackerland bis 10 Ha (günstig), Sbg OÖ, am Besten Umkreis von Sbg oder auch Sbg Innviertel, etc., Birgit Graul
0677/61431359
birgit.graul@yahoo.com
Freuen uns auf Eure Meldungen!
hoff. zahlreich!



lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**:
Hochrathen Landtechnik
Probstdorfer Saatzeit

MARIA SCHMOLLN: 3,5 ha Grünland, SIERNING: 3,9 ha Acker, Bez. FREI-STADT: 3,3 ha Wald, AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/93334959

Stroheim: Landwirtschaft mit ca. 6,4 ha zum Verkaufen! Land&Forst Realteuhand Wöb GmbH, Hr. Wöb
0664/3962822

Wartberg an der Krems: Ca. 3 ha Ackerfläche zum Verkaufen! Land&Forst Realteuhand Wöb GmbH, Hr. Wöb
0664/3962822

Kremsmünster, verkaufe 2,76 ha Acker, KG Kriß
0650/8533279

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Viki, 37 herzlich, naturverbunden, gerne draußen, bin bodenständig!
0664/1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen

Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>

GEMEINSAM LANDWIRTSCHAFT GESTALTEN!

Referent:in Milchwirtschaft
Linz, 40 Stunden

**Referent:in
Schadensbewertung**
Linz, 40 Stunden

Bewerbungen bitte über das Online
Karriereportal der LK Oberösterreich.



jobs.lk-ooe.at

LK Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

UNSER TEAM SUCHT VERSTÄRKUNG!

Invekos – MFA 2027

Mitarbeit bei der Förderantragsabwicklung
und Digitalisierung beim Mehrfachantrag

- ✓ November 2026 – April 2027
- ✓ Mindestbeschäftigung 20 Stunden
- ✓ Braunau, Hagenberg und Dimbach,
Linz, Wels

Kontaktaufnahme bitte direkt mit der
jeweiligen Bezirksbauernkammer!



jobs.lk-ooe.at

LK Landwirtschaftskammer
Oberösterreich



lk-instagram

www.instagram.com/
landwirtschaftskammerooe



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at



Kleinanzeigenangebot im Überblick

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammer bietet eine einfache Aufgabenmaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.



Agrar Anzeigen

KATEGORIEN:
Heu - Stroh - Futter - Realitäten -
Stellenmarkt - Nutztiere - Sonstiges

AGRAR ANZEIGE
SUCHEN



Besser zu zweit

Finden Sie in unserer Partnerbörse noch
heute Ihr Liebesglück!

BESSER ZU ZWEIT
ANZEIGE SUCHEN



Technik Anzeigen

KATEGORIEN:
Gebrauchte Maschinen - Geräte - KFZ
powered by SUCHETRAKTOR.AT

TECHNIK ANZEIGE
SUCHEN



Neue Anzeige aufgeben

HIER KÖNNEN SIE IHRE ANZEIGE
SCHALTEN

JETZT ANZEIGE
AUFGEBEN

Landwirtin gesucht (keine Agentur), sportlicher Mann (33/1,82), handwerklich begabt, aus dem ländlichen Zentralraum OÖ sucht seine Traumfrau mit Landwirtschaft, landdirndlgesucht@gmx.at

Anna, 39, naturverbunden, herzlich, mit Sinn für Familie und Zusammenhalt, sucht bodenständigen Partner, der das Landleben liebt und Treue lebt 0670/1859559 www.bauernherz.at

Katharina, 47 - lebensfroh, humorvoll, familiär, ich mag Ausflüge, Landluft und Menschen mit Handschlagqualität 0664/3246688 www.sunshine-partner.at

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 0664/5228106

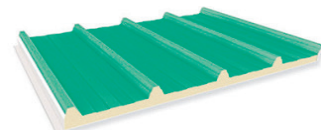
Kaufe Sonnenverbrannte Bretter von alten Stadeln, möglichst ab 50 m² 0664/1315837

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Verkaufe Anhängertechnik Sauer-mann, Schärmüller, Rockinger, Walter-scheid (Cramer), Fester Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 www.abdeckplanenshop.at

Darm-Mikrobiom-stabilisierendes **Ferkel-Absetzfutter** preiswert mit ROIVIT-F-5%-Coli-ex selber mischen! www.roivit.at 07735/6058

Finden Sie
einen Feldtag
in Ihrer Nähe



KWS Feldtage
Oberösterreich



www.kwsaustria.at

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



07277/2598

Ihr Produzent

www.bauernfeind.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

Wald braucht Pflege, Mäharbeiten, Jungbestand-, Dickungs- und Kronenpflege
07723/7024, www.gadermair.at

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding, 07272/2314-0, info@lema.at
www.lema.at

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro
0664/3366002 www.rolltorprofi.at

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Lassen Sie Bakterien arbeiten:
BactimNutriN+: Gratis Stickstoff aus der Luft, BactimSoil: Rottebeschleuniger für gesunde Böden!
Fa. Boden&PflanzeOG,
0650/9118882
www.boden-pflanze.com


lk-anzeigen
anzeigen.lko.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- T: 050 6902-1000
- E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- I: www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. - Anzeige in der nächsten Print-Ausgabe und 1 Monat gratis online:

- ☐ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| ☐ Maschinen | ☐ Direktvermarktung |
| ☐ Vorräte | ☐ Sonstiges |
| ☐ Stellenmarkt | ☐ Tiere |
| ☐ Partnervermittlung | ☐ Kontingente |
| ☐ KFZ | ☐ Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

„Der Bauer“ Kleinanzeigen

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

